

Hans Jacobs erhält Bundesverdienstkreuz

Langjähriger Einsatz für den Wald gewürdigt

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat sechs ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer aus Schleswig-Holstein mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.



Der Bundespräsident verleiht den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz) in mehreren Stufen. Als besondere Würdigung der Verdienste um das Gemeinwohl zeichnet er sowohl politische, wirtschaftlich-soziale und geistige Leistungen als auch Verdienste im sozialen, karitativen und mitmenschlichen Bereich aus.

Auf Anregung aus der Bevölkerung schlägt der Ministerpräsident Kandidaten vor. Die Auszeichnung an Bürgerinnen und Bürger aus Schleswig-Holstein wird in der Regel auch durch ihn überreicht.

Weitere waldbauliche Themen finden sich in der Rubrik Wald & Jagd ab Seite 40.

Isa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer



Hans Jacobs (li.) nahm die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland von Ministerpräsident Daniel Günther entgegen.

Foto: Frank Peter

Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) überreichte die Auszeichnungen Ende Oktober in Kiel. Unter den Geehrten war auch der stellvertretende Leiter der Forstabteilung, Hans Jacobs. In der Begründung für die Auszeichnung hieß es: „Hans Jacobs war langjähriger Landes- und Bundesvorsitzender des Bundes Deutscher Forstleute. Als Mitglied der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ist er auch nach seinem Ausscheiden als ehrenamtlicher Arbeitskreisleiter ‚Landespflege‘ ein wichtiger Ansprechpartner. Er setzt sich beson-

ders für die Flächensuche für Neuwaldanpflanzungen in Schleswig-Holstein ein. Als Leiter des Arbeitskreises hat er an der Erarbeitung der ‚Waldresolution‘ mitgewirkt. Diese wurde 1996 vom Landtag als ‚Waldinitiative‘ verabschiedet. Hans Jacobs hat viele Fachtagungen organisiert und den ‚Tag des Waldes‘ sowie die ‚Herbstwaldtagungen‘ mitgestaltet. In seiner Heimatgemeinde Reesdorf (Kreis Rendsburg-Eckernförde) unterstützt er darüber hinaus zahlreiche Veranstaltungen.“

Neuvertragszahlen zum neuen Ausbildungsjahr stabil

Fachkräfte sind gefragt



Der stete und wertschätzende Austausch mit den Auszubildenden ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung.

Foto: Jane Kröger

Knapp 800 junge Menschen starten jedes Jahr eine Ausbildung in den Agrarberufen Schleswig-Holsteins, gut 40 % davon im Beruf Landwirt.

Die Zahl der Neuverträge bei den Landwirten ist zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres 2019/2020 auf Vorjahresniveau. Aktuell haben sich 330 junge Männer und Frauen für diesen Beruf entschieden (Stand 30. September). Für die Absolventen ergeben sich gute Perspektiven. In der Landwirtschaft

werden Fachkräfte gesucht, sowohl auf den Betrieben als auch im vor- und nachgelagerten Bereich.

Eine positive Entwicklung zeichnet sich bei den Gärtnern, den Fachkräften Agrarservice, den Fischwirten und den milchwirtschaftlichen Laboranten ab. Hier wurden mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr abgeschlossen. Die Ausbildung zum Pferdewirt, Forstwirt und Milchtechnologien

erfreut sich gleichbleibend hoher Beliebtheit. Während die Ausbildungszahlen bei den Werkern im Gartenbau nur geringfügig abnehmen, ist bei den Zahlen der Verträge von Werkern in der Landwirtschaft verglichen mit dem Vorjahr ein Rückgang von einem Drittel zu verzeichnen.

Vor dem Hintergrund der zurückgehenden Schulabgängerzahlen und dem Wettbewerb um Aus-

zubildende erfreuen sich die Grünen Berufe noch immer großer Beliebtheit. Dass das so bleibt, sollte jedem Ausbildungsbetrieb ein Anliegen und Ansporn sein, für gute Ausbildungsbedingungen zu sorgen. Weitere Informationen zum Thema Aus- und Weiterbildung finden sich im Bildungsinfo Agrar in dieser Ausgabe auf den Seiten 38 bis 39.

Gisela Lehmbecker
Landwirtschaftskammer

Tabelle: Stand der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse im Zeitverlauf

Beruf/Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Landwirt/-in	327	312	331	392	360	388	387	376	338	330
Werkler/-in Landwirtschaft	21	28	20	20	28	22	23	18	32	15
Pferdewirt/-in	52	64	52	68	45	62	52	55	60	62
Fachpraktiker/-in Pferdewirtschaft	10	19	14	13	10	8	12	5	5	4
Tierwirt/-in	6	7	7	6	10	9	5	10	10	8
Hauswirtschaftler/-in	23	20	20	20	17	14	16	15	12	9
Gärtner/-in	205	199	193	173	196	193	204	185	182	203
Werkler/-in Gartenbau	37	53	32	30	47	38	24	28	27	29
Fischwirt/-in	13	21	15	19	14	9	15	9	9	12
Revierjäger/-in	1	4	4	2	1	3	0	1	1	1
Forstwirt/-in	14	10	14	11	13	10	16	14	12	15
Milchwirtschaftliche Laborant/-in	19	21	19	19	19	17	22	18	16	21
Milchtechnologe/-in	20	22	23	21	22	27	19	22	30	30
Fachkraft Agrarservice	36	33	30	39	49	48	27	43	29	38
Pflanzentechnologe/-in				1	1		1	1	0	0
Gesamt	784	813	774	834	832	848	823	800	763	777

Trotz sinkender Schulabgängerzahlen sind die Agrarberufe gefragt. Damit das so bleibt, sind alle Seiten gefordert, die Qualität in der Ausbildung weiterzuentwickeln.

Fachveranstaltung und Informationsmesse der gemeinsamen Marke der heimischen Fischerei

Startschuss für Internetportal Wir Fischen.SH

Gemeinsam mit Landwirtschaftsminister Jan Philipp Albrecht (Grüne) haben zahlreiche Vertreter der heimischen Fischerei in Rendsburg das neue Internetportal der gemeinsamen Marke der Fischerei Wir Fischen.SH vorgestellt. Das Portal informiert über die Vielfalt der heimischen Fischerei, den Berufsstand und seine Bedeutung für Schleswig-Holstein. Interessierte Verbraucher werden auch über das heimische Fischangebot informiert, um die Nachfrage gezielter auf Produkte aus der Region zu lenken. Im Mittelpunkt der Diskussionen im Rahmen der Fachveranstaltung stand auch die Frage nach der Einkommenssicherung der Fischerinnen und Fischer.

Über 100 Besucher waren der Einladung des Markenbeirates Wir Fischen.SH in die Halle der Landwirtschaftskammer auf dem Rendsburger Messegelände gefolgt. „Die Fischerei in Schleswig-Holstein ist enorm vielseitig – von den Muschelfischern über die Krabben- und Binnenfischerei bis hin zu den Angeltouristen.

ANZEIGE

EURALIS „Geld-zurück-Garantie“
www.euralis.de/es-bond-geldzurueckgarantie

ES Bond NEW
S 240
Mit der Lizenz für Energieertrag
www.euralis.de/es_bond



EURALIS
Creating seeds and trust

Und doch wissen viele Menschen im Land zwischen den Meeren bedauerlicherweise wenig darüber, wie ein Fischer eigentlich arbeitet oder welcher Fisch wann Saison hat“, betonte Jan Philipp Albrecht, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung. „Auf dem neuen Internetportal Wir Fischen.SH finden sich dazu kompetente und unterhaltsame Antworten. Ich freue mich daher sehr, dass wir dieses Angebot initiiert haben“, stellte der Minister fest.

„Die Landwirtschaftskammer ist ja auch in gewissem Sinne Fische-



Minister Jan Philipp Albrecht, Kammerpräsidentin Ute Volquardsen, Matthias Amelung (Vorsitzender des Markenbeirates) und Jürgen Zuch (Aktiv-Region Wagrien-Fehmarn) (v. r.) sprachen bei der Fachveranstaltung in der Halle der Landwirtschaftskammer auf dem Rendsburger Messegelände über aktuelle Themen der Fischerei Schleswig-Holsteins.
Fotos: Neele Harder

reikammer. Dafür steht der blaue Streifen zwischen den drei grünen Streifen im Kammerlogo“, informierte Landwirtschaftskammerpräsidentin Ute Volquardsen. Ihr liegt vor allem auch der Fischereinachwuchs am Herzen: „Die Fischerei ist kein einfacher Beruf. Im Spannungsfeld zwischen Artenschutz und Einkommenssicherung sind nicht nur die Dorsch- und Heringfischer betroffen“ betonte die Präsidentin. In der Fischereischule in Rendsburg gibt es qualifizierte Angebote zur Aus- und Weiterbildung der Branche.

Benjamin Schmöde, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft der Nord- und Ostseefischer GmbH, ergänzte: „In der gemeinsamen Sorge um den Berufsstand lagen auch die Ursprünge der Marke. Vie-



Das neue gemeinsame Portal der Fischerei Wir Fischen.SH

Screenshot: wir-fischen.sh

le Fischer fühlten sich zu Unrecht negativ in der Presse dargestellt, wechselnde EU-Auflagen führten

Nord- und Ostseefischerei, Aquakultur, Binnenfischerei und Teichwirtschaft, Krabbenfischerei und Muschelkulturwirtschaft sowie Fischwirtschaftsgebiete, Aktivregionen und die Fischereiverwaltung. Neben dem Portal wurde auch die zweite Ausgabe des Magazins „Wir Fischen.SH“ im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt.

Fischerei braucht Perspektive

Die in der Vorwoche verkündeten Fangquoten für Dorsch und Hering waren ein wichtiges Thema in der gemeinsamen Diskussion. Von den Einschränkungen sind vor al-



Über 100 Besucher aus Fischerei, Politik, Handel, Wirtschaft und Presse besuchten die Fachveranstaltung und informierten sich an den Ständen der Fischereisparten.

lem die Berufsfischer an Schleswig-Holsteins Küsten betroffen. Aber auch die touristisch geprägte Angelfischerei spürt die Einschnitte. Die gekürzten Fangquoten betreffen auch die Freizeitfischerei. Maximal fünf Dorsche pro Tag dürfen gefangen werden, in der Schonzeit im Februar und März sogar nur zwei. Minister Albrecht betonte: „Die Fischerei muss sich an neue Gegebenheiten anpassen. Es muss festgestellt werden, was an Fischgründen aktuell da ist. Die Fischerei darf mit diesen Problemen aber auch nicht alleingelassen werden. Alle Branchen und Akteure, die von der Fischerei profitieren, müssen diese auch unterstützen“, sagte der Minister. Ursula Knutzen, Fischwirtin aus Hohenlockstedt, ergänzte: „Fischerei braucht Perspektive. Das gilt insbesondere auch für die Ausbildung. In der Kommunikation müssen stärker die Leistungen für das Gemeinwohl herausgestellt werden. Auch für den Tourismus Schleswig-Holsteins ist die Fischerei ein wichtiger Faktor.“

Gerade auch in der medialen Darstellung wird die Fischerei oft negativ dargestellt. „Fischerinnen und Fischer sind nicht immer Kommunikationsprofis“ stellte Ute Volquardsen, Präsidentin der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, fest. „Wenig bekannt sind die Leistungen der Branche in der nachhaltigen Nutzung unserer Ressourcen. Beispielhaft zu nennen sind hier die freiwillige Vereinbarung zum Schutz von Schweinswalen und Tauchvögeln, die Maßnahmen zum Aalbesatz und langjährige Aktionen zum Schutz unserer Gewässer wie zum Beispiel ‚fishing for litter‘, um Plastikmüll aus den Meeren zu fischen und umweltgerecht zu entsorgen.“ Auch beim Angeltourismus, der Freizeitfische-



Minister Jan Philipp Albrecht diskutierte mit Tanja Knutzen, Auszubildende zur Fischwirtin, Fischereiberater Philipp Oberdörffer, Moderator Carsten Kock, Dr. Bert Wecker (Förde Garnelen Strände), Dr. Dieter Bohn (Landessportfischerverband Schleswig-Holstein) und Uwe Sturm (Aktivregion Ostseeküste, v. r.) die Situation in den verschiedenen Fischereisparten des Landes.

rei und der Aquakultur steht die nachhaltige und damit zukunftsfähige Nutzung der Gewässer schon seit Langem im Vordergrund. Auch die Teich- und Binnenfischerei sorgt durch die Pflege der Biotope für eine große Artenvielfalt.

„Umso wichtiger finde ich es, dass jetzt alle Fischereisparten, über bestehende Unterschiede hinweg, für eine starke gemeinsame Kommunikation eintreten. Es freut mich, dass es mit Wir Fischen.SH gelungen ist, alle Sparten zu vereinen und die verbindenden Elemente der gesamten Fischerei nach außen zu tragen“, betonte die Präsidentin.

Information aus allen Fischereisparten

Im Rahmen der Informationsmesse der Veranstaltung nutzten die Fachbesucher die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die Themen der Fischerei zu infor-

mieren. An insgesamt 14 Informationsständen präsentierten sich der Landesfischereiverband, der Verband der Binnenfischer und Teichwirte, der Fischereischutzverband, der Bundesverband Aquakultur, der Landessportfischerverband, das Informationsangebot

te und Informationen direkt für das Portal anzumelden.

Auch die beiden Fachredner des Veranstaltungstages standen nach ihren Vorträgen für Fragen rund um Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Von den europaweiten Aktivitäten

„Fisch vom Kutter“, die Aktiv-Regionen Dithmarschen und Wagrien-Fehmarn, das Ostseeinformationszentrum, die „Aal-Aktie“, Dithmeyer's Austern Compagnie, die Fischereischule sowie das Landwirtschaftsministerium und die Landesanstalt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) als Fischereiaufsicht. Am Stand der Initiative Wir Fischen.SH hatten Fischerinnen und Fischer die Möglichkeit, ihre Angebo-



Wolfgang Albrecht (Fischereischutzverband) informierte an einem der 14 Messestände über die Themen der ortsgebundenen Kleinfischerei. Prädatoren wie der Kormoran sorgen nicht nur in der Kleinfischerei für erhebliche Ertragseinbußen.

ES BOND

Jetzt bis 15.11.19 im Frühbezug
10 € SPAREN!

ES Bond

S 240

EURALIS „Geld-zurück-Garantie“
www.euralis.de/es-bond-geldzurueckgarantie

Die neueste Geheimwaffe von EURALIS – ab 2020 auch in Ihrem Silo!

www.euralis.de/es_bond



Benjamin Schmöde (Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Nord- und Ostseefischer) diskutierte mit Carsten Kock und den Referenten Pedro Brosei (Farnet, Brüssel) und Dr. Matthias Keller (Fischinformationszentrum Hamburg, v. li.) die Ergebnisse der Veranstaltung.

von Farnet berichtete Pedro Brosei aus Brüssel. Dabei geht es vor allem um die europaweite Unterstützung der Vermarktung in lokalen Strukturen der Fischerei.

Beim Fischinformationszentrum in Hamburg (FIZ) dagegen steht

das Produkt Fisch im Zentrum des Interesses. Dr. Matthias Keller erläuterte die medienübergreifenden Maßnahmen rund um die Information über Fisch.

Einigkeit bestand bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der

Veranstaltung darüber, dass Schleswig-Holstein untrennbar mit der Fischerei verbunden ist. Dabei geht es nicht nur um den reinen Fischfang und die Vermarktung. Die Fischerei ist darüber hinaus ein wichtiger touristischer Aspekt für den echten Norden. Aktive Fischereiflotten steigern die Attraktivität von Hafentouristen, Angebote wie Hochseeangeln oder Angelkurse machen den Ur-

laub im nördlichsten Bundesland zu einem besonderen Erlebnis. Mit dem neuen Internetportal werden die vielseitigen Themen rund um die heimische Fischerei gebündelt kommuniziert: www.wir-fischen.sh

Sandra van Hoorn
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-400
svanhoorn@lksh.de

FAZIT

Die Fischerei Schleswig-Holsteins setzt sich aus vielen verschiedenen Sparten zusammen. Fallende Krabbenpreise, strenge Quoten für die Ostsee sowie Fraßdruck durch Prädatoren sind nur einige der Faktoren, die in vielen der Sparten starken Einkommensdruck auslösen.

Ob Küstenfischerei, Binnenfischerei, Angelfischerei oder Aquakultur: Die Themen rund um das Ansehen und die Zukunft des Berufsstandes einen alle Bereiche. Die Fischerei erbringt ne-

ben der Versorgung mit regionalem Fisch zahlreiche Leistungen in Natur- und Umweltschutz sowie der nachhaltigen Bewirtschaftung von Bewässern. Auch die Bedeutung der Branche für den Tourismus ist ein wichtiger Aspekt für Schleswig-Holstein. Mit Wir Fischen.SH werden die Sparten vereint und die verbindenden Elemente der gesamten Fischerei nach außen getragen. Dazu trägt ab sofort auch das neue Internetportal www.wir-fischen.sh bei.



Sonderseiten Weihnachtsmärkte

Sie veranstalten einen Weihnachtsmarkt?

Sagen Sie uns welchen, wann und wo! Wir geben diese Informationen am

23. November 2019 an unsere Leser weiter!

Senden Sie Ihre Anzeige und einen redaktionellen Hinweis bis zum 12. November an:

anzeigen@bauernblatt.com

Telefonisch erreichen Sie uns: Susanne Reimers 043 31/12 77-824
Nele Mewes 043 31/12 77-825
Julia Schröder 043 31/12 77-871

Hohe Verarbeitungsleistung in der Zuckerfabrik

Viele Rüben sind noch zu roden

So manch einem Rübenanbauer kommt bei der momentanen Witterung das Jahr 2017 wieder in Erinnerung. Auch wenn der Regen der vergangenen Tage und Wochen die Erntearbeiten immer wieder unterbrochen hat, ist man aber weit von den Niederschlagsmengen, die vor zwei Jahren gefallen sind, entfernt. Während in diesem Jahr in Schleswig seit Jahresbeginn bis Anfang November etwa 750 l/m² gefallen sind, waren es vor zwei Jahren zirka 1.000 l/m². Seit Beginn der Ernte Mitte September bis jetzt sind etwa 100 l/m² weniger gefallen als damals.

Während 2017 zu diesem Zeitpunkt noch etwa 60 % aller Rüben in Schleswig-Holstein im Boden waren, sind es momentan noch etwa 35 bis 40 %. Die Rübenenerträge und Zuckergehalte bewegen sich weiterhin auf erfreulich hohem Niveau. Auch wenn die Mengenerträge momentan auf den sehr leichten Flächen im Naturraum Steinburg/Segeberg und zum Teil auf der Dithmarscher Geest trockenheitsbedingt etwas niedriger sind, sind die Landwirte auch hier mit einem sehr „hellblauen“ Auge davongekommen. Mehr Informationen über Rübenenerträge und Zuckergehalte in den einzelnen Naturräumen stehen im AgriPortal.

Bei den schwierigen Witterungsbedingungen sollten besonders die Hinweise zur Lagerung der Rüben am Feldrand beachtet werden. Die Verarbeitungsleistung der Zuckerfabrik in Uelzen ist seit Kampagnebeginn sehr hoch. Von den über 19.000 t Rüben, die täglich dort verarbeitet werden, werden durch die Transportgemeinschaft etwa 5.000 t aus Schleswig-Holstein nach Uelzen gefahren. Das sind täglich etwa 200 Lkw-Ladungen. Bis zum geplanten Kampagneende am 20. Januar wer-



Ganz so schlimm ist es dieses Jahr noch nicht wie 2017, da war die Rübenverladung sehr problematisch.
Foto: Frank Jeche

den nach jetziger Schätzung etwa 450.000 t Rüben aus dem Land zwischen den Meeren in Uelzen verarbeitet. Weitere 70.000 bis 80.000 t Rüben werden in den Biogasanlagen in Schleswig-Holstein verwendet. Momentan sind etwa 40 % der geplanten Rüben in Uelzen angekommen, und etwa 50 % der Planmenge wurden bisher an die Biogasanlagen im Land geliefert.

Frank Jeche
Nordzucker

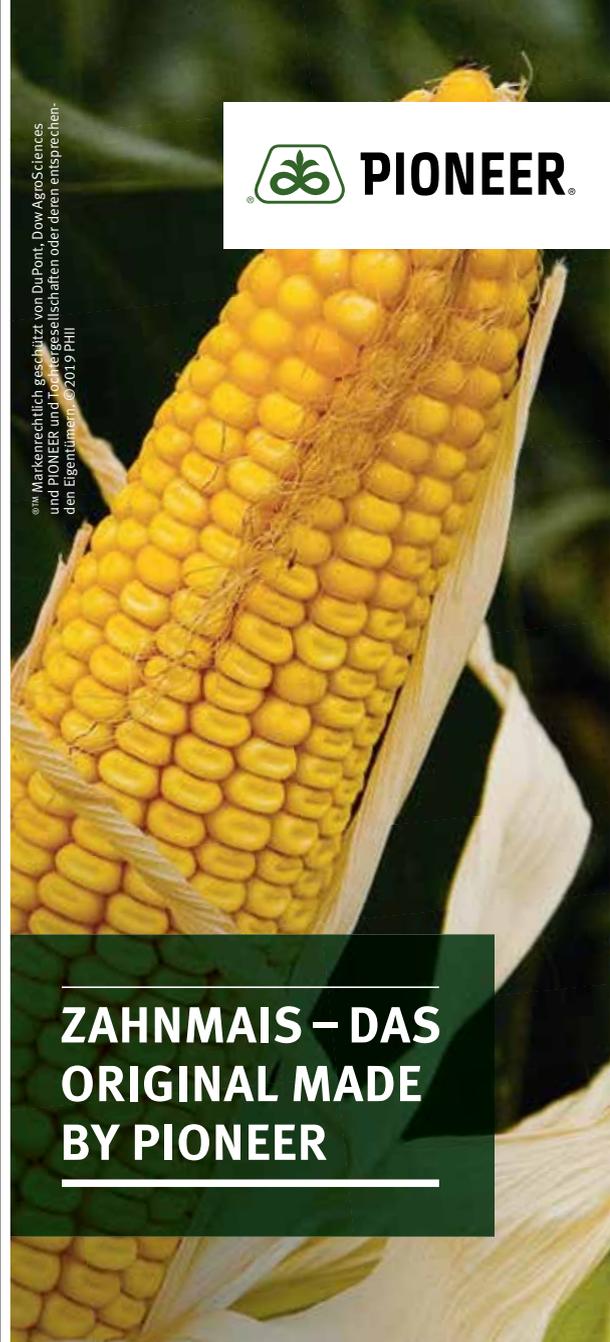


Die Zuckerfabrik in Uelzen verarbeitet täglich über 19.000 t Rüben.

Foto: Georg Sander



© TM Markenrechtlich geschützt von DuPont, Dow AgroSciences und PIONEER und Tochtergesellschaften oder deren entsprechenden Eigentümern. © 2019 PHIL



ZAHNMAIS – DAS ORIGINAL MADE BY PIONEER

P7460 **NEU** (S200/K200)

Sehr früher Zahnmais für die Silo- und Körnernutzung.

P7515 (ca. S220/K210)

Früher Mais mit Zahnmaisgenetik.

P8244 **NEU** (S240/ca. K240)

Silomais mit sehr guten agronomischen Eigenschaften.

LumiGEN™ –
DER NEUE BEIZSTANDARD
VON PIONEER

www.pioneer.com/de

Bundesweiter Austausch der Marktberichterstatter des Verbandes der Landwirtschaftskammern

Überlegungen zur Preiserfassung von Wirtschaftsdünger

Der Arbeitskreis Marktwirtschaft vom Verband der Landwirtschaftskammern (VLK) trifft sich halbjährlich, um den bundesweiten Dialog zu agrarmarktrelevanten Themen zu fördern. Zuletzt tagte er in Rendsburg. Es wurden Zukunftsperspektiven der Markt- und Preiserfassung besprochen. Ein Beispiel sind die Preiserhebungen für Wirtschaftsdünger. Diskutiert wurde darüber, wer entsprechende Meldebetriebe sein könnten und in welchem Turnus die Daten erhoben werden sollten.

Bei einem Rundgang auf der Norla mit ausgewählten Gesprächspartnern konnten sich die Teilnehmer zu den aktuellen Schwierigkeiten beim Zuchtviehexport über weite Strecken informieren. Die Transporte von Tieren werden kritischer denn je betrachtet. Dazu zählen auch die Wege zwischen Stall und Schlachthof. Diese Thematik sowie weitere Aspekte der Schweinehaltung wurden im Rahmen des Arbeitskreises mit zwei Vertretern der Schweinevermarktungsgesellschaft Schleswig-Holstein (SVG) vertieft. Diese berichteten von den Herausfor-



Der Arbeitskreis Marktwirtschaft beim Verband der Landwirtschaftskammern tagte im September in Rendsburg. Zweimal jährlich treffen sich die bundesweit tätigen Marktberichterstatter, um agrarmarktrelevante Themen zu besprechen. Foto: Daniela Rixen

Distanzen zum Schlachthof. Auch auf die Preisgestaltung hat dies einen Einfluss. Die Vertreter der SVG gaben den Teilnehmern einen umfangreichen Einblick in das regionale Unternehmen, welches sowohl eine Ferkelerzeugergemeinschaft als auch eine Schlachtschweine-Erzeugergemeinschaft vereint. Diskussionsbeiträge gab es insbesondere zur Zukunftsfrage der Kastration. Dänische Sauenhalter können den sogenannten vierten Weg nutzen (Lokalanästhesie). In Deutschland ist hingegen eher davon auszugehen, dass diese Möglichkeit der Kastration nicht gewünscht ist. Daraus könnten Wettbewerbsnachteile für deutsche Ferkel entstehen.

Afrikanische Schweinepest

Beim Thema Schweinehaltung wurde auch über die Auswirkungen auf den Schweinemarkt durch die Afrikanische Schweinepest (ASP) diskutiert. Die aktuellen hohen Erzeugerpreise für Schlachtschweine sind ein Resultat des gut florierenden Exportes nach Asien. Denn dort haben sich seit dem ersten ASP-Fall die Schweinebestände drastisch reduziert. Ebenso setzten sich die Teilnehmer mit den Folgen für den Getreide- und Ölsaaten-

markt durch die reduzierte Schweinehaltung in Asien auseinander.

Rapsmarkt und Soja

Die Auswirkungen der ASP auf den Sojaverbrauch sind aktuell spürbar und werden auch zukünftig relevant sein. Der Einfluss auf mögliche Preisentwicklungen im Ölsaaten-Sektor wurde dementsprechend beleuchtet. Unter dem Thema „Rapsmarkt vor neuen Herausforderungen“ gab der hessische Kollege Dr. Nikos Förster einen Überblick zur aktuellen Situation und Zukunftsperspektive. Die europäischen Rapspreise sind seiner Meinung nach unterbewertet. Möglich sind moderate Kursgewinne bis zum Jahresende, wobei das Aufwärtspotenzial limitiert gesehen wird. Die Unsicherheiten des Handelskonflikts zwischen China und den USA, aber auch die Rekordimporte aus der Ukraine sowie die Palmölkurse belasten den Rapsmarkt.

Lämmer- und Schafmarkt

Zusätzlich wurden die aktuellen Herausforderungen in der Schaf- und Lämmerhaltung vertieft. Die Kammer stellte auf der Norla die geeigneten Zaunsysteme zum Wolfsschutz vor. Als Schäfer hat

man einen erhöhten Arbeitsaufwand durch den Schutz der Schafe mit entsprechendem Zaunmaterial und folglich auch zusätzliche Kosten. Vermehrt stellen sich Schafhalter die Frage, die Schafhaltung einzustellen, bedingt auch durch die aktuell geringen Erzeugerpreise für Schlachtlämmer. Aus dem Küstenschutz ist die Schafhaltung vor allem in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen kaum wegzudenken, vielmehr ist sie erforderlich. Doch die Wirtschaftlichkeit des Betriebszweiges kann nur jeder Schäfer selbst überprüfen und die Konsequenzen daraus ziehen.

Biosektor wächst

Aspekte der ökologischen Landwirtschaft werden im Arbeitskreis ebenfalls berücksichtigt. Die Vermarktungsmöglichkeiten von Biofleischprodukten wurden beleuchtet. Es ist ein Markt, der nur langsam wächst. Einigkeit herrscht darüber, dass das Verbraucherverhalten dabei eine entscheidende Rolle spielt. Für den Bereich der Preiserfassung bei Eiern wurden Überlegungen angestellt, ob die Bioeierpreise ebenfalls erfasst werden können. Schwierigkeiten bestehen bei einer Vereinheitli-

ANZEIGE

Jetzt bis 15.11.19 im Frühbezug
10€ SPAREN!

BESTES MAIS-
LEISTUNGS-VERHÄLTNIS!

www.euralis.de/mais

EURALIS
Creating seeds and trust

derungen beim Transport, welche beispielsweise mit der Verfügbarkeit der Fahrer und deren Lenkzeiten beginnen und bis zum Flächenbedarf im Lkw je Tier reichen, der zunimmt, sobald ein Schwein über 120 kg wiegt. Eine gute Gewichtssortierung durch den Schweinehalter ist zwingend notwendig, um den Platzbedarf im Transportfahrzeug zu kalkulieren. Aufgrund der abnehmenden Dichte an Schlachtunternehmen entstanden in den zurückliegenden Jahren beispielsweise immer weitere

chung. Es gibt zu viele verschiedene Kategorien, die unterschiedlich bezahlt werden: beispielsweise EU-Bio, Verbandsware wie Bioland oder Demeter. Hinzu kommt die Vermarktungsschiene Initiative Tierwohl. Einig war man sich, dass es aktuell nicht machbar ist, diese Daten differenziert zu erheben. So steht weiterhin die Preiserfassung für Eier aus Boden- sowie Freilandhaltung im Fokus. Aus dem Arbeitskreis heraus hat sich im vergangenen halben Jahr die Erhebung von Biofuttermitteln entwickelt. Eine solche Erfassung gab es im Bundesgebiet vorher nicht. Die Veröffentlichung erfolgt über die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI). Das Marktteam in Rendsburg gibt gerne Auskunft.

AMI ist VLK-Partner

Vertreter der AMI engagieren sich ebenso im Arbeitskreis. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens gab der Geschäftsführer Christian Alter einen Überblick über die historische Firmenentwicklung. 2009 gegründet, übernimmt die AMI seitdem die ehemalige Aufgabe der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP). Als Partner im VLK-Kammerprogramm werden die Marktdaten der einzelnen Bundesländer über die AMI deutschlandweit zusammengeführt und ausgewertet. Die Daten geben Aufschluss über das aktuelle Marktgeschehen im Agrarsektor. Sie dienen Erzeugern, Verbrauchern, Verbänden, aber auch den Ministerien. Außerdem fließen sie in die Marktbeobachtung auf europäischer Ebene ein.

Wirtschaftsdüngerpreise

Im Arbeitskreis wurde über die Berichterstattung zu Düngemitteln vor dem Hintergrund der Düngeverordnung diskutiert. Zum einen ist ein Rückgang der Nachfrage bei einzelnen Düngemitteln wie Harnstoff festzustellen. Zum anderen sind Preise für Wirtschaftsdünger von zunehmendem Interesse. Für die Bewertung der ökonomischen Auswirkungen auf Tierhalter durch die Wirtschaftsdüngerabgabe sind unabhängig erfasste Preise hilfreich. Ebenso wird geprüft, ob in naher Zukunft auch Preise für geschützten Harnstoff auf Bundesebene verglichen werden können. Grundvoraussetzung für alle bundesweiten Vergleiche ist eine abgestimmte bundeseinheitliche Erfassung.

FAZIT

Eine unabhängige Preiserhebung für Agrargüter ist aufschlussreich für Erzeuger, Verbraucher, Verbände und auch die Ministerien. Der Austausch der zuständigen Stellen innerhalb Deutschlands dient der abgestimmten bundeseinheitlichen Erfassung der Preise. Außerdem werden Zukunftsthemen besprochen wie beispielsweise eine mögliche Preiserhebung für Wirtschaftsdünger.

Judith Wahl
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-221
jwahl@lksh.de



Ein Unterstand mit Zaunsystem zum Wolfsschutz für Schafe
Foto: Isa-Maria Kuhn



Die Zeit
läuft!

HARNSTOFF-
EINSCHRÄNKUNGEN
AB 2020

Zeit zu
wechseln!

YaraBela® SULFAN® –
DIE SAUBERE ALTERNATIVE

Landwirte
aufgepasst!



Jetzt unter www.yara-gewinnspiel.de
einen LKW YaraBela® SULFAN® gewinnen.

Mehr Infos: www.yara.de/zeit-zu-wechseln

YaraBela®

Rinder aktuell: Bilanz Bau- und Energielehrschautag am 10. Oktober in Futterkamp

Herstellung von Maisrundballen im Mittelpunkt

Beim Bau- und Energielehrschautag am 10. Oktober in Futterkamp drehte sich alles rund um das Thema Maissilage. In Vorträgen wurde zunächst auf die Silagequalitäten des letzten Jahres und die Problematik der Silierverluste in der Praxis eingegangen. Es folgten Informationen zum Verfahren der Rundballenherstellung. Hier berichtete der Landwirt und Lohnunternehmer Klaus Müller vom Eulenhof in Stelle von seinen Erfahrungen. Das Highlight der Veranstaltung war die Vorführung von zwei stationären Rundballenpressen zur Herstellung von Maissilage im Folienballen.

Die Maisernte 2019 ist auf den Betrieben abgeschlossen – ein guter Zeitpunkt, um sich darüber Gedanken zu machen, ob auf dem eigenen Betrieb im nächsten Jahr alles gleich bleiben soll oder ob Änderungen vorgenommen werden sollen oder sogar müssen.

Verluste vermeiden

Maissilagen neigen zu Nacherwärmung. Dieses Risiko steigt bei ungenügender Verdichtung des Ernteguts. Besonders problematische Bereiche sind die obersten Silageschichten und die Flanken von unbefestigten Silos. Neben der Qualitätsminderung sind hohe Verluste an Trockenmasse (TM) und Energie die Folge. Obwohl die Bestimmung von Verlusten in der Praxis nur mit extremem Aufwand

möglich ist, sollten sie nicht übersehen werden. In den Übersichten 1 und 2 sind hierzu für ein Fahr-silo, in welches bei der Ernte 1.000 t TM Mais eingelagert werden, drei Szenarien beispielhaft aufgeführt. Szenario 1 geht von sehr geringen TM-Verlusten in Höhe von 6 % aus. Dann gehen während Silierung und Lagerung 60 t TM verloren, das entspricht einer vergeblich



Das Häckselgut wird bei der LT Master von Göweil direkt in den Zubringer abgekippt und über den Steilförderer in die Presskammer gebracht.

angebauten Fläche von 3,4 ha. Aus der verbleibenden Silage könnten beispielsweise in einer Biogasanlage 301.834 Nm³ (Norm-Kubikmeter) Methan gebildet werden. In Szenario 2 wird davon ausgegangen, dass zwei Drittel des Silos Verluste in Höhe von 6 % aufweisen, das obere

Drittel jedoch 12 % TM-Verluste. Dann würden durch Silierung und Lagerung 81 t TM verloren gehen, was einer vergeblich angebauten Fläche von 4,6 ha und im Vergleich mit Szenario 1 nicht erzeugbaren 6.760 Nm³ Methan entspräche. Szenario 3 geht von 20 % Verlusten im oberen Drittel aus. Hier würden insgesamt 108 t TM verloren gehen, das wären 6,2 ha vergeblich ange-

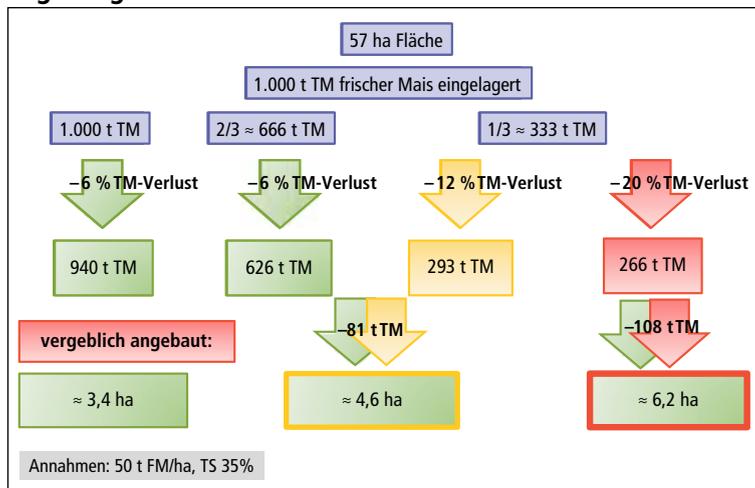
baute Fläche und 15.210 Nm³ nicht erzeugtes Methan. Bei angemessenen Produktionskosten für Mais in Höhe von 1.600 €/ha drängt sich die Frage auf, welche Betriebe sich das leisten können oder wollen. Für Milchviehbetriebe wären die Verluste in Form von nicht erzeug-

Alternative Rundballen

ter Milch oder Kosten für Futtermittelzukauf oder Störungen der Tiergesundheit infolge von Qualitätsmängeln ungleich höher. Vor diesem Hintergrund sollten auf den landwirtschaftlichen Betrieben alle zur Verfügung stehenden Stellschrauben genutzt werden, um das Verfahren Fahr-silo zu optimieren und so Einbußen zu minimieren. Wenn über Alternativen nachgedacht wird, kommt die Herstellung von Schlauchsilos oder Rundballen infrage.

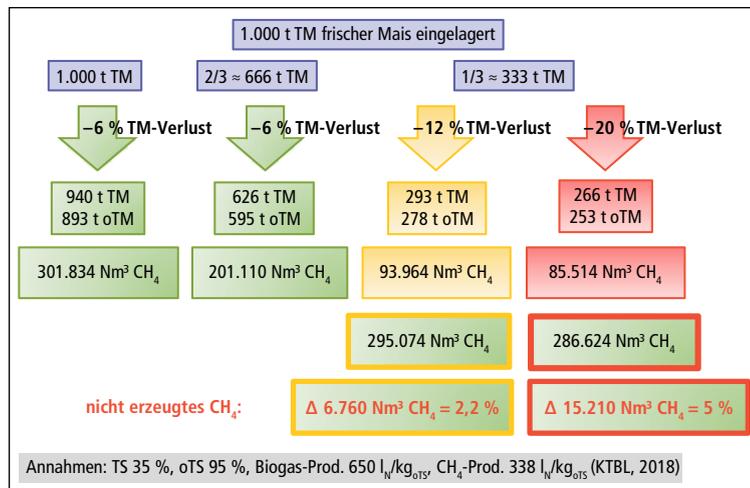
Das Verfahren der Rundballensilierung von Mais ist in Österreich, der Schweiz und auch in Süddeutschland eine gängige und etablierte Methode, um Maissilage handelbar zu machen, da gerade gebirgsnahe Standorte keinen eigenen Maisanbau zulassen. Bei den Pressen handelt es sich um Press-Wickel-Kombinationen. Der Ballen wird also direkt nach der Herstellung in Stretchfolie gewickelt. Es gibt stationäre, „teilmobile“ und mobile Pressen. Während die stationären Pressen über eine Zubringereinheit und eine Förder-einrichtung mit gehäckselttem Mais versorgt werden (zum Beispiel LT Master von Göweil und Multi-Press für I-Bio von Kuhn), fährt die modifizierte McHale-Presse über das auf einer Bodenplatte abgelegte Erntegut und nimmt dieses über die Pickup auf. Mobile Pressen verfügen über eine trichterförmige Aufnahme

Übersicht 1: Trockenmasseverluste während Silierung und Lagerung im Fahr-silo – drei Szenarien



TM= Trockenmasse

Übersicht 2: Methanverluste durch Silierung und Lagerung im Fahr-silo – drei Szenarien



TM= Trockenmasse, oTM= organische Trockenmasse, CH₄= Methan, Nm³= Norm-Kubikmeter, Δ= Differenz



Der fahrbare Wickeltisch gleitet unter die Presse und übernimmt den mit vier Lagen Mantelfolie umwickelten Ballen. Während in der Kammer schon der nächste Ballen gepresst wird, sorgt der Doppelwickelarm für das Einstretchen des Ballens. Die während der Vorführung erzeugten Ballen wogen im Mittel 840 kg bei einem TM-Gehalt von 35 %.

Fotos (3): Dr. Susanne Ohl

Viererpyramiden besteht die Gefahr, dass der obere Ballen in die Lücke rutscht. Auf ein effizientes Schadenmanagement und das Auslegen von Netzen zur Vermeidung von Schäden durch Vögel ist unbedingt zu achten.

Leider gibt es zum Verfahren der Maisballensilierung nur wenige wissenschaftliche Untersuchungen. Die auftretenden TM-Verluste lagen in einer Untersuchung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft bei 2 bis 3,5 % (Ettle et al. 2010). Wyss und Pradervand (2019) berichten über

meineinheit und übernehmen das Erntegut direkt vom Feldhäcksler.

Bei den im Rahmen der Vorführung vorgestellten Pressen handelt es sich um Festkammerpressen. Die Verwendung einer Netzbindung ist theoretisch möglich, aber nicht empfehlenswert. Das Mantelfolienverfahren ist vorzuziehen, da die Flanken des Ballens durch die Mantelfolie verstärkt und dadurch besser vor Perforation beim Ballenhandling geschützt werden. Die Durchsatzleistung ist maschinenabhängig, die Ballengewichte liegen zwischen 700 und 1.100 kg Frischmasse (FM). Der TM-Gehalt des Maises sollte zur Ernte im Bereich von 35 bis 40 % liegen, um Saftbildung zu vermeiden. Maisballen unter 30 % TM sind nicht formstabil. Die Ballen sollten möglichst auf einem befestigten Untergrund gelagert werden. Zur Platzeinsparung empfiehlt sich die Dreierpyramide, das heißt drei Ballen unten und ein Ballen in der Mitte obenauf. Bei

Verdichtungen von 264 kg TM/m³, die im Vorfeld der Vorführung auf Praxisbetrieben in Schleswig-Holstein und Niedersachsen beprobten Ballen wiesen Verdichtungen von 165 bis 220 kg TM/m³ auf. Die aerobe Stabilität der aus diesen Ballen entnommenen Proben variierte von zwei bis 14 Tagen, die Inhaltsstoffzusammensetzung (Tabelle 1) entsprach den Zielgrößen.

Vorteile und Nachteile

Die Vorteile des Verfahrens der Maisballensilierung liegen in der immer gleichbleibenden Silagequalität. Einerseits stellen sich bei der Herstellung sehr schnell anaerobe Bedingungen ein, andererseits sind die Ballen normalerweise aufgebraucht, bevor sich das Material durch aeroben Verderb verändern kann. Daraus resultieren sehr geringe TM-Verluste. Ballen sind auch für längere Zeit überall lagerbar, ohne als feste Siloanlage zu gelten. Inso-

Tabelle 2: Kostenvergleich der Verfahren Fahrсило und Ballensilage im Beispiel Lehr- und Versuchsgut Futterkamp

Annahmen	Fläche	22 ha	1 Fahrсило
	Ertrag	50 t FM/ha = 1.100 t FM	17,5 t TM/ha = 385 t TM
	TM-Gehalt	35 %	
Häckseln + Abfahren gleich			
Fahrсило (80 m x 10 m x 2 m)		Ballen mit Göweil-Pressen	
Vorbereiten	45 €	FM pro Ballen	1 t
Verdichten	500 €	Leistung	40 St./h
Abdecken + Aufdecken	540 €	Pressen (23 €/Ballen)	25.300 €
Folie	600 €	Vorbereiten + Weglagern + Netz	413 €
		Folie entsorgen	220 €
TM-Verlust	15 %	TM-Verlust	4 %
TM übrig	327 t	TM übrig	370 t
Fläche vergeblich bestellt	3,3 ha	Fläche vergeblich bestellt	0,9 ha
Differenz Fläche vergeblich	2,4 ha	Kosten: 70 €/t TM beziehungsweise 25 €/t FM	
Kosten für vergeblich	4.459 €		
Zukauf 121 t Maissilage	4.840 €		
Kosten: 34 €/t TM beziehungsweise 12 €/t FM			
Investition erforderlich	152.000 €		
Kosten: 57 €/t TM beziehungsweise 20 €/t FM			

aber, umgelagerte Ballen innerhalb von 14 Tagen zu verbrauchen, da Nachgärungen durch das Umlagern nicht ausgeschlossen werden können. Praktiker berichten von positiven Effekten auf die Tiergesundheit.

Als Nachteil sind die höheren Kosten im Vergleich zum Fahrсило anzusehen, auf die weiter unten noch eingegangen wird. Zumindest die stationären Verfahren sind nicht so

fern ist der Investitionsbedarf für den Lagerraum gering. Bei Futterknappheit können die Ballen auch früher geöffnet werden, auch wenn sie noch nicht durchsilert

ANZEIGE

BENEDICTIO KWS
S 230 / K 230

Schlag für Schlag zu mehr Ertrag.

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856

sind. Der Arbeitskräftebedarf bei der Entnahme ist verhältnismäßig gering. Außerdem treten weniger Bröckelverluste auf. Zudem sind die Ballen handelbar, es empfiehlt sich

leistungsstark wie die Häckselkette. Der Flächenbedarf für die Ballenlagerung ist relativ groß. Zudem wird deutlich mehr Folie verbraucht, die Folien sind leicht verletzbar.

Tabelle 1: Qualität Maissilage aus Ballen nach wissenschaftlichen Untersuchungen (A, B aus Ettle et al. (2010), C aus Wyss und Pradervand (2019)) und aus eigener Probenahme in Niedersachsen und Schleswig-Holstein (Ernte 2018, Betrieb 1 bis 5)

Quelle	n	TM	XA	XF	Stärke	XP	NEL	ME	pH	MS	ES	BS
		[%]				MJ/kg TM		[% TM]				
A	17	35,5	3,4	18,3	33,1	6,9	6,8	11,1	3,85	4,29	0,78	
B	15	41,1	3,5	19,0	35,2	7,1	6,8	11,2	3,99	3,49	0,78	
C	4	36,7					6,7		3,9	5,7	1,3	
1	1	29,2	3,0	18,2	29,9	8,6	6,6	11,0	3,7	6,8	1,9	0,2
2	1	37,6	2,1	15,8	41,3	7,2	7,2	11,7	3,7	5,1	2,0	n. n.
3	5	40,0	3,4	20,1	31,9	7,2	6,6	10,9	3,9	4,9	1,6	0,1
4	1	38,4	3,1	20,3	33,5	7,3	6,7	11,1	3,9	4,5	1,8	n. n.
5	1	33,9	3,3	21,0	30,7	6,8	6,8	11,1	3,7	7,2	2,2	n. n.
Ziel		30-37	< 4	18-22	> 30	< 9	≥ 6,6	≥ 11	4-5		2-3	< 0,3

n = Anzahl der untersuchten Proben, TM = Trockenmasse, XA = Rohasche, XF = Rohfaser, NEL = Netto-Energie Laktation, ME = metabolisierbare Energie, MS = Milchsäure, ES = Essigsäure, BS = Buttersäure

Ein Kostenvergleich

Die Kalkulation der Kosten bei der Verfahren wurde am Beispiel des Lehr- und Versuchsgutes (LVG) Futterkamp vorgenommen. Die Kosten für Häckseln und Abfahren sind bei beiden Verfahren gleich und werden deshalb nicht betrachtet. Folgende Annahmen wurden getroffen: Erntegut (50 t FM/ha) von 22 ha Fläche wird in eines der beiden Fahrsilos eingelagert. Das wären dann 1.100 t FM und bei einem TM-Gehalt von 35 % 385 t TM (siehe Tabelle 2).

Beim Fahrсило müssen als Positionen berücksichtigt werden: Vorbe-

reiten des Silos, Verdichten durch Lohnunternehmen, Abdecken beziehungsweise Aufdecken des Silos und der Folienverbrauch. Bei einem angenommenen mittleren TM-Verlust von 15 % bleiben nach Silierung und Lagerung 327 t TM übrig. Der Verlust entspricht einer vergeblich angebauten Fläche von 3,3 ha.

Das Ballenverfahren wurde anhand der LT Master von Göweil kalkuliert: mit einer FM-Einwaage pro Ballen von 1 t, einer durchschnittlichen Leistung von 40 Ballen pro Stunde und 23 € pro Ballen, die der Lohnunternehmer berechnet. Als Arbeiten für den Betrieb sind das Vorbereiten des Lagerplatzes, das Weglagern der Ballen und das Auslegen des Netzes zu berücksichtigen. Darüber hinaus fallen Kosten für das Entsorgen der Folie an. Bei einem TM-Verlust von hoch angenommenen 4 % bleiben zur Verfütterung 370 t TM übrig. Der TM-Verlust entspricht einer vergeblich angebauten Fläche von 0,9 ha.

Für das Fahrsiloverfahren wurde also eine Fläche von 2,4 ha mehr vergeblich angebaut als für das Ballenverfahren. Für diese Fläche müssen die Produktionskosten sowie die Kosten für Häckseln und Abfahren aufgeschlagen werden. Darüber hinaus fallen Kosten für den Zukauf von Maissilage an. Bezogen auf die nach der Silierung und Lagerung noch zur Verfügung stehende Trockenmasse ergeben sich 34 €/t TM beziehungsweise 12 €/t FM unter der Voraussetzung, dass keine Investitionen für die Fahrsiloanlage erforderlich sind. Falls die Fahrsiloanlage sanierungsbedürftig ist beziehungsweise nicht den aktuellen Anforderungen entspricht, müssen die Investitionskosten für den Neubau eines Fahrsilos mit Erdbecken mit einkalkuliert werden. Damit würden sich die Kosten für das Fahrsiloverfahren auf 57 €/t TM beziehungsweise 20 €/t FM erhöhen.

Dem stehen Kosten von 70 €/t TM oder 25 €/t FM für die Herstellung von Rundballen mit der Göweil-Pressen gegenüber. Damit ist dieses Verfahren teurer als das Fahrsilo, bei anstehendem Investitionsbedarf relativieren sich die Unterschiede jedoch deutlich.

Recycling der Folien

Verschiedene Hersteller und Erstvertreiber von Folien haben sich zur Vereinigung Erde (Erntekunststoffe Recycling Deutschland) zusammengeschlossen. Über Sammel-



Der Multi-Press-Vorsatz verwandelt eine herkömmliche I-Bio-Press-Wickel-Kombination von Kuhn in eine Maisballenpresse. Nach dem Pressen öffnet sich die Kammer und der ummantelte Ballen wird mit Stretchfolie umwickelt. Die während der Vorführung erzeugten Ballen wogen im Mittel 1.005 kg bei 35 % TM-Gehalt.

stellen werden die benutzten Agrarfolien dem Recycling zugeführt, wobei Mantelfolie und Stretchfolie gemeinsam entsorgt werden können. Die Kosten für die Annahme der Folien liegen bei 70 bis 100 €/t, bei einem Foliengewicht von 2 kg pro Ballen also bei 0,20 € pro Ballen. Dem steht ein Verbrennungspreis von 180 bis 350 €/t gegenüber. Aus dem Regranulat werden wiederum Agrarfolien gefertigt, sodass sich der Kreislauf schließt, aber beispielsweise auch Baufolien und Gartenstühle.

Bericht eines Praktikers

Klaus Müller vom Eulenhof in Stelle hat sich vor drei Jahren zur Anschaffung der Kuhn-I-Bio-Rundballenpresse entschieden, da aufgrund von Sanierungsbedarf seiner Fahrsiloanlage hohe Investi-

onen auf ihn zugekommen wären. Andererseits wollte er die Grundfutterqualität verbessern. Seitdem bietet er das Pressen von Maisballen auch als Dienstleistung an.

Seiner Erfahrung nach rechnen sich die höheren Kosten der Maisballen insbesondere auf Betrieben mit geringer Mechanisierung und einem hohen Aufwand für Handarbeit. Insbesondere für kleine Betriebe stellt das Verfahren eine gute Alternative dar. Es muss aber nicht nur separat gesehen werden, sondern kann auch eine gute Ergänzung zum Fahrsilo für die Sommerfütterung darstellen. Wenn die Rundballen parallel zur Befüllung des Fahrsilos gepresst werden, resultieren dort längere Walzzeiten, da nicht mehr jeder Abfahrwagen im Fahrsilo ablädt. Das wirkt sich dann positiv auf die Verdichtung aus.



Die modifizierte McHale-Pressen fährt über das auf einer Bodenplatte abgelegte Erntegut und nimmt dieses über die Pick-up auf. Foto: privat

LT Master von Göweil

Die Maispresse wird mit einer Lkw-Zugmaschine transportiert, die die Presse auch antreibt. Für den Antrieb reichen 120 PS Leistung aus, für die Straßenfahrt sollte die Zugmaschine jedoch über 200 PS verfügen. Als Aufstellort eignet sich eine ebene, befestigte Fläche, da das Maschinengewicht mit 16 t recht hoch ist. Die Festkammerpresse erzeugt Ballen von 1,15 m Durchmesser und einer Höhe von 1,2 m, kleinere Durchmesser sind bei Verwendung von Mantelfolie prinzipiell möglich. Der aufklappbare Zubringer (3,5 m breit, Fassungsvermögen 12 m³) wird direkt aus dem Häckselwagen befüllt, über den mit Dosierwalzen und Zuführschnecken ausgestatteten Steilförderer wird der Mais in die Presskammer transportiert. Die Geschwindigkeit des Kratzbodens passt sich automatisch dem Materialstrom an. Die beiden Hälften der Rollenfestkammer sind mit einem Endlosband bespannt, was Bröckelverluste minimiert. Der fahrbare Wickeltisch gleitet unter die Presse und übernimmt den mit vier Lagen Mantelfolie (13 µm) umwickelten Ballen. Während in der Kammer schon der nächste Ballen gepresst wird, sorgt der Doppelwickelarm für das Einstretchen des Ballens mit acht Lagen 21 µm starker Folie. Die hydraulische Ballenrampe sorgt für eine schonende Ablage. Da der Durchsatz mit 40 bis 50 Ballen pro Stunde recht hoch ist, sollte der Lagerort in der Nähe sein. Die während der Vorführung der Firma Friedrich Sauerwald Werksvertretungen-Agrartechnik hergestellten Ballen hatten ein Gewicht von durchschnittlich 840 kg bei einem TM-Gehalt von 35 % und einer Verdichtung von 235 kg TM/m³. Um Kosten zu sparen, können mehrere Betriebe gemeinsam pressen lassen, dann können die Anfahrtskosten geteilt werden und über die höhere Ballenzahl ergeben sich Preisnachlässe.

Multi-Press I-Bio

Der Multi-Press-Vorsatz (B. Kaufmann & Co. AG) wandelt eine herkömmliche I-Bio-Press-Wickel-Kombination von Kuhn in eine Maisballenpresse um. Das von Klaus Müller vorgeführte Gerät wird mit einem Schlepper (150 PS, 20 PS Power-Boost) betrieben. Durch die Kommunikation von Schlepper und Presse verläuft der Prozess vollautomatisch. Der Vorsatz wird entweder direkt aus dem Häckselwagen

oder mittels Frontlader kontinuierlich befüllt, der Kratzboden führt den Mais dosiert aus dem Bunker dem Rotor zu. Die Dosierung wird über ein Staublech vor der Zuführung in den Integralrotor gewährleistet. Über die spezielle Geometrie dieses Rotors mit seinen seitlichen Schnecken wird bereits eine Vorverdichtung erreicht. Ein unter der Presse verlaufendes Förderband führt herausgefallenes Häckselgut wieder zurück zum Kratzboden, wodurch auch hier Bröckelverluste reduziert werden. Nach Beendigung des Pressvorgangs wird der Ballen in vier Lagen mit 25 µm starker Mantelfolie umwickelt, hierzu wird die gleiche Folie verwendet wie zum Um-

wickeln des Ballens. Danach öffnet sich die Kammer, und das Einstreichen in sechs bis acht Folienlagen beginnt. Die fertigen Ballen gleiten schonend zu Boden. Da Pressen und Wickeln nacheinander erfolgen, ist der Durchsatz mit 25 bis

33 Ballen pro Stunde geringer, der Lagerort sollte trotzdem in der Nähe sein. Die Ballen haben einen Durchmesser von 1,25 m und eine Höhe von 1,22 m. Die während der Vorführung erzeugten Ballen wogen im Mittel 1.005 kg

und hatten eine Verdichtung von 234 kg TM/m³.

Dr. Susanne Ohl
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-49
sohl@lksh.de

FAZIT

Neben guten Grundfutterqualitäten sollten auch die während Silierung und Lagerung auftretenden Verluste im Blick behalten werden. Als Konsequenz sollten alle Stellschrauben, um das Fahrensverfahren zu optimieren, genutzt oder über Alternativen nachgedacht werden. Das

Verfahren der Maisballensilierung kommt je nach Betriebsgröße und Ausrichtung entweder als Alternative oder als Ergänzung infrage. Vorteilhaft sind die immer gleichbleibende Silagequalität, die geringen Verluste und der geringere Arbeitskräftebedarf bei der Entnahme. Die stationä-

ren Verfahren sind jedoch nicht so leistungsstark wie die Häckselkette. Es wird deutlich mehr Folie benötigt, die unbedingt dem Recycling zuzuführen ist. Obwohl das Verfahren teurer als die Silierung im Fahrensilero ist, kann es sich bei anstehendem Investitionsbedarf rentieren.

Agrophotovoltaik am Bau- und Energielehrschautag

Neue Form der Solarstromgewinnung

Beim Tag der offenen Tür in der Bau- und Energieausstellung am Donnerstag, 14. November, am Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp der Landwirtschaftskammer wird ein Vortragsthema die Agrophotovoltaik sein. Hier wurde ein Weg gefunden, bei dem die landwirtschaftliche Nutzung und Stromproduktion aus Sonnenenergie auf einer gemeinsamen Fläche stattfinden. Zwischen den vertikal aufgestellten Solarmodulreihen kann landwirtschaftliche Produktion betrieben werden. Die Module bestehen aus bifacialen Solarzellen. Das sind zweiseitige Zellen, die das einfallende Licht nicht nur über die Vorder-, sondern auch über die Rückseite nutzen können.

Im weiteren Vortrag werden die Rechte und Pflichten von Photovoltaik(PV)-Betreibern behandelt,



Die Firma Infinitus-Trading bietet über die Firma Thomsen aus Tarp ein breites LED-Beleuchtungsprogramm für die Landwirtschaft an.

die aus den Meldeverstößen von PV-Anlagen entstanden sind. Denn die Clearingstelle EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) hat in einem Schiedsspruch deutlich gemacht,

dass die Sanktionen für nicht gemeldete Anlagen auf 20 % reduziert werden. Im Anschluss werden dann weitere aktuelle Themen rund um die Photovoltaik besprochen.

Unabhängig vom zentralen Energiethema wird der Bau- und Energielehrschautag am Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp von 9 bis 15 Uhr in bewährter Weise durchgeführt. Für die bautechnische Beratung stehen Fachberater der Landwirtschaftskammer und Firmenvertreter zur Verfügung. Die Ausstellung bietet auf über 3.500 m² zukunftsweisende und zugleich praxisgerechte Lösungen zum Thema Bauen und Energie in der Landwirtschaft.

Vortragsprogramm ab 10 Uhr:

- **Solarstrom und Landwirtschaft auf einer Fläche – Anlagen mit vertikal aufgestellten, bifacialen Solarzellen**
Sascha Krause-Tünker, Next2Sun, Berlin
- **Rückforderungen wegen Meldeverstößen bei PV-Anlagen – was ist zu beachten?** →

ANZEIGE

INFINITUS

Mit gezielter Beleuchtung Tier-Gesundheit und Leistung verbessern
Optimale LED-Beleuchtung und Lichtsteuerung

bis zu 80% Energiekosten-Einsparung

5-15% mehr Milchleistung

www.thomsen-tarp.de
Tel. 04638-89440

N. THOMSEN G. M. B. H. TARP



Jennifer Ballantyne, Ebert Rechtsanwalts-gesellschaft, Kiel

- **Aktuelles zur Photovoltaik – Erträge und Wirtschaftlichkeit, Marktstammdatenregister, Meldepflichten für EE-Anlagen**
Dirk Wietzke, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Neues aus der Ausstellung

Die Firma Infinitus-Trading aus Hamburg sieht sich als Dienstleister für professionelle LED-Beleuchtung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Das Unternehmen bietet weit mehr als nur den Verkauf von Lichttechnik: Bei vorhandener Beleuchtung erfolgen als Erstes die Bestandsaufnahme und Lichtmessungen der vorhandenen Technik. Dann werden die spezifischen Beleuchtungsanforderungen festgelegt und für den jeweiligen Einsatzbereich optimiert. Die Lichtplanung wird an die konkreten Bedürfnisse von Mensch und Tier beziehungsweise an die empfohlenen Beleuchtungsstärken der Arbeitsstättenrichtlinie angepasst. Dabei stellt die Beleuchtungsstärke für die Sehaufgaben das wichtigste Kriterium dar. Zusätzlich muss es sich aber auch um eine angenehme Lichtumgebung handeln. Räume, Ställe und Arbeitsplätze benötigen eine gleichmäßige Ausleuchtung, eine passende Lichtfarbe und Farbwiedergabe, flimmerfreies Licht sowie die richtige Lichtrichtung ohne Blendung.

Im Vergleich mit der herkömmlichen Beleuchtung amortisiert sich die hocheffiziente LED-Technik heute meist in kurzer Zeit. Infinitus-Trading bietet hier eine betriebswirtschaftliche Betrachtung unter Berücksichtigung von Anschaffungs- und Wartungskosten an, bei der auch die CO₂-Einsparungen ausgewiesen werden. Das Unternehmen verkauft als Direktimporteur seine Produkte ohne weiteren Zwischenhandel. Zur Erprobung der Technik ist auch eine kostenfreie Testinstallation vor dem Kauf möglich. Bei größeren Investitionen in die LED-Beleuchtung vermittelt das Unternehmen auch eine Finanzierung durch Leasing, Miete oder Mietkauf. In vielen Fällen liegen dann die monatlichen Raten unter der monatlichen Energieersparnis.

Hallentiefstrahler bei großen Deckenhöhen

Für die Ausleuchtung von Ställen, Reithallen, Industrie- und Lagerhallen kommen Hallentiefstrahler für eine abgehängte Deckenmontage zum Einsatz. Die Strahler mit einer Leistungsaufnahme von 100 bis 250 W und einer Lichtfarbe von 2.700 bis 5.700 K (warmweiß bis tageslichtweiß) erreichen eine Lichtausbeute von über 135 lm/W. Für eine angepasste Lichtsteuerung sind diese auch in einer dimmbaren Version erhältlich.

Versicherungsschutz bei Retrofitröhren

Wannenleuchten mit zum Beispiel konventionellen oder verlustarmen Vorschaltgeräten (KVG/VVG) sind ursprünglich für Leucht-

Tabelle: Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in der Ausstellung zu Fragen des Bauwesens, der Energie und der Technik der Tierhaltung

Name	Schwerpunkt	Telefon
Hans-Jochim Rohweder	Organisation der Bau- und Energieausstellung, Haltungstechnik für Rinder	0 43 81-90 09-64
Johanna Köpke	Stallbau für Rinder, Fahrsilobau, Güllelager, landwirtschaftliches Baurecht und Bauwesen	0 43 81-90 09-917
Kai Andersen-Götze Kevin Braband Anne Peters Marcus Schweigmann	Vorprüfungen und Stellungnahmen zum Immissionsschutz	0 43 81-90 09-15 0 43 81-90 09-65 0 43 81-90 09-29 0 43 81-90 09-30
Christian Meyer	Haltungs- und Fütterungstechnik für Schweine	0 43 81-90 09-27
Katja Wagner	Bauen und Technik für die Pferdehaltung	0 43 81-90 09-58
Peter Friedrichsen	Förderung und Finanzierung von Bauvorhaben	0 43 44-8 10 72-14
Dirk Wietzke	Energieberatung	0 43 31-94 53-228

stoffröhren hergestellt und zugelassen. „Wer hier die Leuchtstoffröhre durch eine LED und den Starter durch einen Überbrücker ersetzt, wird rechtlich zum Hersteller“, so ist die Meinung einiger Beleuchtungsexperten. Dann stellen sich die Fragen: Wer übernimmt die Produktverantwortung? Wer haftet bei einem durch die umgebaute Leuchte verursachten Schaden? Kommt es in diesem Fall zum Verlust des Versicherungsschutzes?

Um für sich selbst Klarheit zu schaffen, hat die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein am Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp mit ihrem Versicherer diese Fragen abgeklärt. Demnach sind Schadensfälle aus dem einfachen Röhren- beziehungsweise Starter-tausch in den allgemeinen Feuerversicherungsbedingungen abgesichert. Ein technischer Eingriff in die Lampe zur Überbrückung des elektronischen Vorschaltgerätes darf allerdings nur vom Elektrofachmann vorgenommen werden.

Durch diese widersprüchliche Rechtslage ist bei dem Einsatz von sogenannten Retrofitprodukten eine Nachfrage/Anzeige beim eigenen Feuerversicherer zu empfehlen. Bei der Verwendung von LED-Röhren der Firma Infinitus-Trading übernimmt dieses Unternehmen die Herstellerverantwortung und die Produkthaftpflicht für die gesamte Leuchte. Dieses gilt sowohl für den Austausch von Röhre und Starter als auch für die Neuverdrahtung beim Überbrücken in der Leuchte vorhandener Vorschaltgeräte durch den Elektrofachmann. Somit ist ein rechtssicherer Umbau aller Leuchten möglich.

Umrüstung auf LED

Für einen finanziellen Vergleich Leuchtstoffröhre – LED-Röhre muss Gleiches mit Gleichem verglichen werden. Alle Leuchtmittel verlieren im Laufe der Zeit an Leistung. Also wäre ein Vergleich einer vorhandenen, „alten“ Leuchtstoffröhre mit einer neuen LED fachlich nicht richtig. Exkurs: Hier sei anzumerken, dass als Nutzlebensdauer einer Lampe die Zeit bezeichnet wird, nach der der Lichtstrom (zum Beispiel L70) im Mittel auf 70 % des Anfangswertes abgesunken ist. In der landwirtschaftlichen Praxis ist aber nur die absolute Lebensdauer bekannt – Ausfall der Lampe.

Nach eigenen Versuchs- und Messergebnissen kann auf Basis der Beleuchtungsstärke eine neue 150-cm-Leuchtstoffröhre mit 5.200 lm durch eine 150er-LED-Röhre mit 3.800 bis 4.100 lm ersetzt werden. Die Leuchtstoffröhre hat eine Leistungsaufnahme von 58 W plus 14 W für das Vorschaltgerät (VVG) gleich 72 W. Die vergleichbare T8-150-5000-Green-Serie von Infinitus hat eine angegebene Leistungsaufnahme von 24 W. Die Differenz beträgt also 48 W. Bei 1.500 Stunden Beleuchtung (rund vier Stunden täglich) können 72 kWh jährlich eingespart werden. Bei einem Strompreis von 30 ct/kWh beträgt die jährliche monetäre Einsparung 21,60 €. In diesem Fall hat sich die Investition in LED-Technik bereits nach 1,5 Jahren amortisiert.

Hans-Jochim Rohweder
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-64
hjrohwer@lksh.de



Die „Infinitus“-Lampe für alle Ställe bis 4 m Höhe. Nach Herstellerangaben ist dieses Modell ammoniakbeständig, staub- und wasserdicht (IP 69), schlagfest, bruchstabil und energieeffizient. Fotos: Hans-Jochim Rohweder



In dem Mastversuch wurden Sauen und Jungeber gemästet.
Fotos: Dr. Onno Burfeind

Lebendhefen haben das Potenzial, die Leistungen in der Schweinemast zu verbessern.

Schweine aktuell: Mikroorganismen in der Fütterung

Bessere Leistungen in der Mast durch Lebendhefen

Die Fütterung von Schweinen legt einen wichtigen Grundstock für die Gesundheit der Tiere. Nicht zuletzt durch das gesetzliche Ziel, den Antibiotikaverbrauch in der Tiermast zu reduzieren, sind nach Einführung der Aufzeichnungspflicht 2014 viele Anstrengungen unternommen worden, durch verbesserte Managementbedingungen den Gesundheitsstatus der Tiere zu verbessern. Auch in puncto Fütterung wurden viele Anstrengungen unternommen. Hier ist der Einsatz von Probiotika mittlerweile weitverbreitet. Probiotika sind Mikroorganismen, die dem Organismus mit dem Futter verabreicht werden.

Diese Mikroorganismen können die Zusammensetzung der Darmflora positiv beeinflussen, was sich idealerweise positiv auf die Darmgesundheit auswirken soll. Dazu zählen auch die Lebendhefen. Abzugrenzen sind die Probiotika von den Präbiotika, die lediglich das Milieu im Magen-Darm-Trakt in der Weise beeinflussen sollen, dass das Wachstum von erwünschten Mikroorganismen gefördert werden soll. Die Präbiotika stellen somit das „Futter“ für die gewünschten Mikroorganismen dar, während bei der Verwendung von Probiotika die erwünschten Mikroorganismen selbst hinzugefügt werden.

Gesundheit als Basis für gute Leistungen

Heutige Mastschweine verfügen über ein enormes genetisches Potenzial für hohe Mastleistungen und günstige Futtermittelverwertungen. Tageszunahmen von 1.000 g pro Tag sind keine Seltenheit mehr. Über die Futterqualität

kann neben der Gesundheit auch die Leistung der Schweine positiv beeinflusst werden. Lebendhefen werden mittlerweile regelmäßig in Schweinefuttermitteln eingesetzt. Auch diese haben das Potenzial,

nemastversuches aus dem Lehr- und Versuchszentrum (LVZ) Futterkamp der Landwirtschaftskammer zum Einsatz von Lebendhefen im Schweinemastfutter vorgestellt. In diesem wurden zwei Füt-

Schweinen gemästet. In beiden Gruppen von jeweils 165 Mastschweinen wurden mehlförmige Standardmastfuttersorten gefüttert (Tabelle 1). Die Differenzierung erfolgte lediglich über die Zugabe von Lebendhefen zu dem Futter der Versuchsgruppe über die drei Mastphasen. Während dem Vormastfutter der Versuchsgruppe 1 kg/t des untersuchten Produktes hinzugefügt wurde, waren es in der Mittel- und Endmast jeweils 0,5 kg/t des Produktes. Dies entspricht $1,0 \cdot 10^{10}$ koloniebildenden Einheiten in der Vormast und jeweils $5,0 \cdot 10^9$ koloniebildenden Einheiten pro Kilo Futter.

Zielgrößen der Untersuchung waren neben den klassischen Leistungsparametern Tageszunahme, Futtermittelverbrauch und Futtermittelverwertung auch die Schlachtkörperqualität (AutoFOM III-Klassifizierung) und ökonomische Parameter.

Bessere Tageszunahmen mit Lebendhefen

Der Einsatz von Lebendhefen in der Fütterung der Mastschweine führte in dieser Untersuchung zu höheren Tageszunahmen. Ledig-

die Leistungen der Tiere weiter zu verbessern. Lag der Einsatzzeitpunkt bisher vor allem in der Fütterung von Sauen und Ferkeln, so erfolgten erst in den letzten Jahren intensivere Überlegungen zum Einsatz in der Schweinemast. Hier ist immer kritisch zu hinterfragen, ob der Einsatz eines kostenintensiven Produktes gerechtfertigt ist, da die benötigten Mengen höher sind und die Futterkosten einen Großteil der Produktionskosten ausmachen.

Einsatz von Lebendhefen

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse eines Schweine-

terungsstrategien bei Mastschweinen miteinander verglichen. Es wurden Sauen und Eber getrennungsgeschlechtlich in Gruppen von elf

Tabelle 1: Deklaration der Rationen in Vor-, Mittel- und Endmast

		Vormast	Mittelmast	Endmast
ME	MJ	13,4	13,2	12,6
Rohasche	%	4,7	4,6	4,6
Rohprotein	%	17,0	16,4	14,8
Gesamt-Rohfett	%	3,1	2,6	2,7
Rohfaser	%	3,4	3,6	4,3
Kalzium	%	0,80	0,75	0,70
Phosphor	%	0,50	0,45	0,46
Lysin	%	1,15	1,00	0,80
Methionin	%	0,35	0,30	0,25

Das Versuchsfutter enthielt im Unterschied zu dem Kontrollfutter Lebendhefen.

ANZEIGE

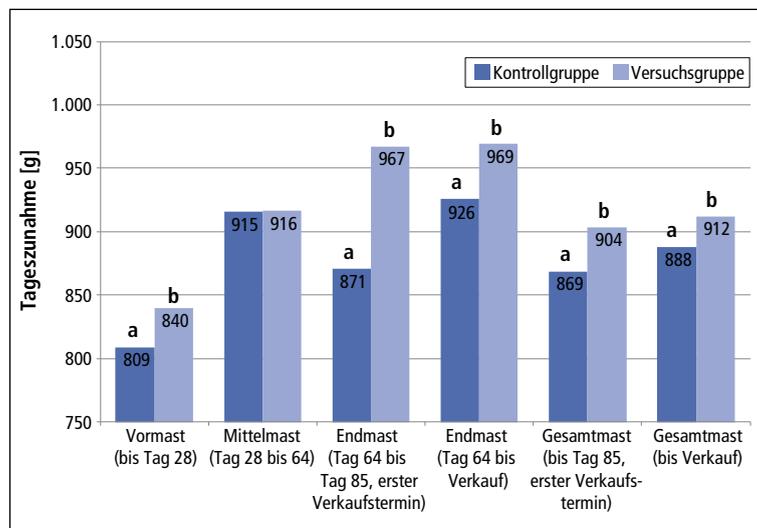
Für mehr Erfolg in der Schweinehaltung

ActiSaf

Für weitere Informationen:
Tel.: +31 299 67 55 01
info-nl@phileo.lesaffre.com

Phileo
by Lesaffre

Abbildung 1: Höhere Tageszunahme in der Versuchsgruppe durch den Einsatz von Lebendhefen



Neben der Futterqualität spielt die Fütterungstechnik und ihre Bedienung eine entscheidende Rolle für die biologischen Leistungen in der Schweinemast.

Abbildung 2: Der Einsatz von Lebendhefen erhöhte den Futterverbrauch der Schweine in der Endmast

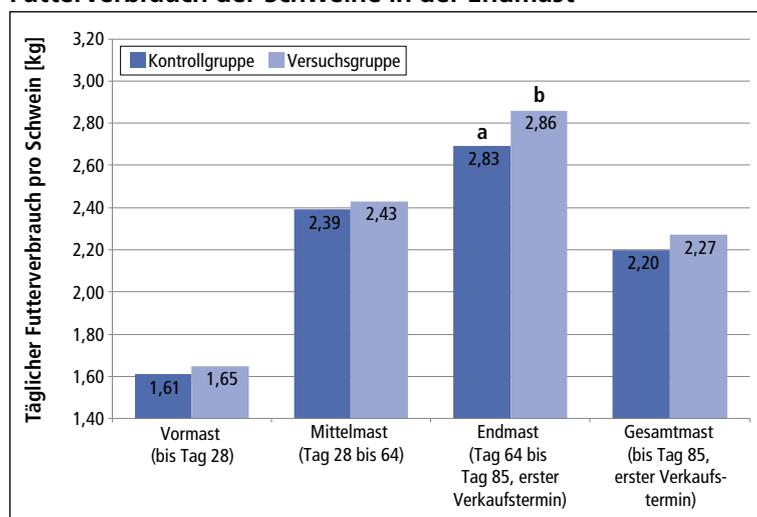
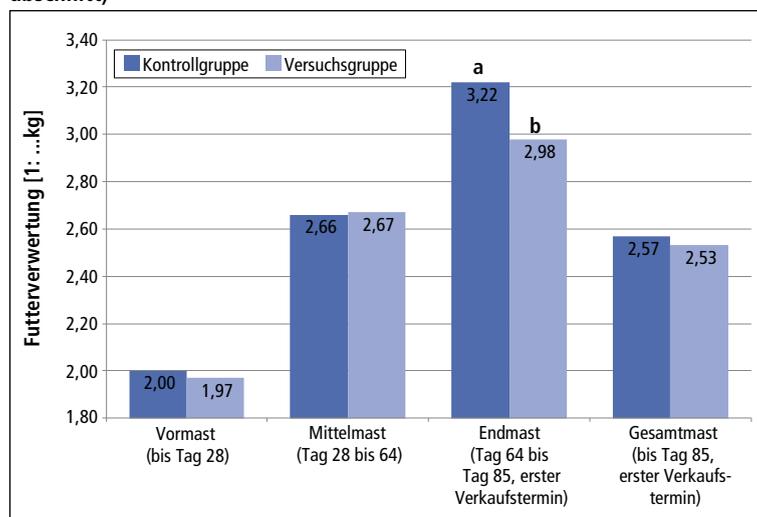


Abbildung 3: Trotz höherem Futterverbrauch wurde die Futterverwertung in der Endmast durch den Einsatz von Lebendhefen verbessert

(Dies führte zu fast 100 g höheren Tageszunahmen in diesem Fütterungsabschnitt)



lich in der Mittelmast war kein Unterschied zwischen den Gruppen vorhanden. Im Mittel knackte die Versuchsgruppe über die gesamte Mast die 900 g Tageszunahme, während die Kontrollgruppe darunter blieb (Abbildung 1).

Die Futtermenge und die Futterverwertung wurden in der vorliegenden Untersuchung durch den Einsatz von Lebendhefen in der Endmast verbessert (Abbildung 2 und 3). Während bei den Tageszunahmen die individuellen Tiergewichte vorlagen, konnte die Futtermenge nur buchtenweise erfasst werden. Aus diesem Grunde endet die Auswertung hier mit dem Verkauf der ersten Tiere am Masttag 85.

lität können so je nach Schlachthof einige Cent über der Notierung erlöst werden, im schlechteren Fall aber auch einige Cent verschenkt werden. Im vorliegenden Versuch lag das Schlachtkörpergewicht in der Versuchsgruppe mit 95,3 kg 1 kg über dem Gewicht der Kontrollgruppe von 94,3 kg. Die Tiere wurden eine Woche vor dem Schlachtermin individuell gewogen und dann im optimalen Zielgewichtsreich zur Schlachtung angemeldet. Es fanden wöchentliche Lieferungen statt. Die Indexpunkte waren in beiden Gruppen identisch. Lediglich das Schulter- und das Bauchgewicht unterschieden sich (Tabelle 2).

Ist Einsatz von Lebendhefen gerechtfertigt?

Der Einsatz der Lebendhefen konnte die biologischen Leistungen der Schweine in der Mast verbessern. Doch nicht immer ist die Realisierung der besten biologischen Leistungen ökonomisch gerechtfertigt. Gerade der Hintergrund, dass die Futterkosten in der Mast zirka 65 % der Direktkosten ausmachen, verdeutlicht die Notwendigkeit der Einbeziehung der Futtermengen und Futterkosten in diese Überlegung. Auf Basis der

Auswirkungen auf den Schlachtkörper

Während die Tageszunahmen die Umtriebsrate bestimmen, ist die Schlachtkörperqualität im Rahmen der Notierung für den realisierten Erlös bestimmend. Piétrain-Anpaarungen werden in der Regel über die AutoFOM-Klassifizierung vermarktet. Dabei werden die Teilstückgewichte geschätzt und daraus die Indexpunkte vergeben. Über eine gute Schlachtkörperqua-

Tabelle 2: Schlachtkörperqualitäten im Vergleich

Teilstück	Kontrolle		Versuch		N	Signifikanz p-Wert
	LSM	SE	LSM	SE		
Schinken (kg)	18,9	0,08	18,6	0,10	293	0,05
Lachs (kg)	7,49	0,04	7,42	0,05	293	0,23
Schulter (kg)	9,33	0,03	9,21	0,04	293	0,01
Bauch (kg)	13,1	0,06	13,3	0,08	293	0,02
Bauchfleisch (%)	61,4	0,29	60,9	0,37	293	0,36
Indexpunkte/kg Schlachtgewicht	0,995	0,004	0,993	0,005	293	0,70

LSM: Least-Square-Means; SE: Standarderror; P < 0,05 zeigt einen Unterschied zwischen den Gruppen an

ermittelten Schlachtkörperqualitäten wurde der Erlös pro Schlachtschwein in den beiden Gruppen ermittelt. Dafür wurde der mittlere erzielte Preis von 1,66 € pro Indexpunkt zugrunde gelegt. Die Futtermengen wurden auf Basis der ermittelten Daten kalkuliert und ebenfalls in die Berechnung einbezogen. Dafür wurden die tatsächlichen Futterkosten zugrunde gelegt, wobei die Kosten für die Lebendhefen nach Herstellerangaben mit 8 €/kg berücksichtigt wurden (Tabelle 3).

Es wird deutlich, dass die höheren Futterkosten durch den Einsatz von Lebendhefen über höhere Erlöse ausgeglichen werden. 5 ct höhere Erlöse nach Futterkosten pro Schwein erscheinen zunächst niedrig. Nicht greifbar sind die in der Einleitung beschriebenen möglichen positiven Effekte auf die Tiergesundheit. In jedem Fall motivieren die Daten dieser Untersuchung dazu, den Einsatz im eigenen Betrieb zu testen, um zu beobachten, ob in diesem Bereich im eigenen Betrieb positive Effekte erzielt werden können. Sollten sich positive Wirkungen ergeben, kann dies möglicherweise weitere ökonomischen Verbesserungen

Tabelle 3: Die höheren Futterkosten beim Einsatz von Lebendhefen werden durch bessere Erlöse der Schweine ausgeglichen

	Kontrolle	Versuch
Vormastfutter/Schwein (kg) ¹	46,69	47,85
Preis (€/100 kg) ²	25,20	26,00
Mittelmastfutter/Schwein (kg) ¹	84,35	85,75
Preis (€/100 kg) ²	24,30	24,70
Endmastfutter/Schwein (kg) ¹	99,53	97,24
Preis (€/100 kg) ²	22,90	23,30
Gesamtfutterkosten/Schwein (€)	55,06	56,28
Verkaufspreis/Schwein (€; Notierung von 1,66 € pro Indexpunkt)		
AutoFOM III	156,02	157,29
Erlös nach Futterkosten (€/Schwein)		
AutoFOM III	100,96	101,01

¹ kalkuliert auf Basis des täglichen Futtermittelsverbrauchs und der Dauer der Fütterungsphasen
² Kosten der Lebendhefen: 8 €/kg, Vormast: 1 kg/t, Mittelmast: 0,5 kg/t, Endmast: 0,5 kg/t

nach sich ziehen (zum Beispiel geringere Tierarztkosten).

Was ist beim Einsatz von Lebendhefen beachten?

Wie für alle bioaktiven Stoffe stellt auch für die Lebendhefe der Prozess der Futterproduktion das größte Risiko dar. Die Produktion ist multifaktoriell beeinflusst und so muss das Zusammenspiel aus Hitze, Feuchtigkeit, Druck und Scherkraft

und anderen Additiven (zum Beispiel Säuren) im Einklang sein.

Obwohl vorliegendes Produkt auch ohne Coating hitzestabil ist, sollte die Futterproduktion zu Beginn überwacht werden. Dafür müssen Proben während und nach der Produktion gezogen werden, um sicherzustellen, dass die Lebendhefen den Produktionsprozess überlebt haben. Dies ist insbesondere bei pelletiertem Futter von großer Bedeutung. Hierbei

sind die Hersteller der Produkte sehr gute Ansprechpartner. In der Regel wird die Untersuchung begleitet und die Kosten werden übernommen.

FAZIT

Am LVZ Futterkamp wurden Lebendhefen in der Mastschweinefütterung getestet. In der Untersuchung konnten die Lebendhefen die biologischen Leistungen in der Schweinemast verbessern. Die höheren Futterkosten konnten durch höhere Erlöse kompensiert werden. Ob weitere positive Effekte auf die Tiergesundheit erzielt werden können, muss im eigenen Betrieb getestet werden. Zu Beginn des Einsatzes muss im Rahmen der Futterproduktion überprüft werden, ob die Lebendhefen den Herstellungsprozess überstehen. Dies begleiten die Hersteller in der Regel gerne.

Dr. Onno Burfeind
 Landwirtschaftskammer
 Tel.: 0 43 81-90 09-20
 oburfeind@lksh.de

„Green Care“ auf dem Bauernhof

Gelebter Idealismus oder ernst zu nehmendes Standbein?

„Green Care“ ist bei uns, im Gegensatz etwa zu den Niederlanden oder Österreich, ein noch junges Themenfeld. Dabei liegt es auf der Hand: Der Bauernhof bietet mit seiner Vielfalt an Tieren und natürlicher Umgebung ein ideales Umfeld für Gesundheit, Betreuung und Beschäftigung. Ein lebendiges Umfeld bietet Mitgestaltungsmöglichkeiten, Erleben der Jahreszeiten, kleine und größere Aufgaben, die täglich erledigt werden sollen – aber nicht müssen.

Die Gäste sind meist Senioren oder an Demenz erkrankte Menschen, aber auch junge Menschen mit Behinderungen. Der Hof bietet verschiedene, breit gefächerte Möglichkeiten dieser Einkommensalternative. Es gibt Höfe, die jungen Menschen mit Behinderungen geförderte Arbeitsplätze anbieten, andere Höfe stellen sich als Gastfamilie für Menschen mit besonderen Bedürfnissen zur Verfügung



Schöne Begegnungen mit Tieren schenken Freude.

oder initiieren eine Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz. Weiter geht es mit barrierefreiem Urlaub auf dem Bauernhof, Gruppen mit stundenweiser Betreuung bis hin zu der Möglichkeit, Menschen den ganzen Tag auf dem Hof zu betreuen. Bei dieser Ganztagsbetreuung unterscheidet man zwischen Tagespflege und Tagesbetreuung.

Tagesbetreuung und Tagespflege im Vergleich

Für den Gast, der täglich oder nur an einzelnen Wochentagen kommt, fühlt sich der Aufenthalt in einer Einrichtung der Tagespflege oder der Tagesbetreuung gleich gut an. Relevant sind die Unterschiede für den Betreiber, also für den Landwirt. Sie verstecken sich in der Finanzierung des Aufenthaltes, den gesetzlich geforderten Bedingungen wie beispielsweise räumlicher Ausstattung, Qualifikation der

Mitarbeiter, Vorhalten eines Fahrdienstes und eines Qualitätssicherungssystems.

Für den landwirtschaftlichen Betrieb bedeutet die Gründung einer Tagespflegeeinrichtung sehr viel mehr Aufwand durch die gesetzlich geforderten Bedingungen einer teilstationären Einrichtung, dafür ist es aber leichte „Kundschaft“ zu bekommen, da die Kosten zum größten Teil von den Pflegekassen getragen werden. Die Gründung einer Tagesbetreuungseinrichtung ist sehr viel weniger aufwendig, allerdings müssen die Gäste die Kosten selbstständig tragen, sie können nur den Betreuungs- und Entlastungsbetrag der Pflegekasse von monatlich 125 € und Gelder der Verhinderungspflege für ihren Aufenthalt nutzen. Eine dritte Möglichkeit wäre, die leer stehenden Gebäude für eine Tagespflegeeinrichtung herzurichten und diese

dann komplett an einen Träger zu vermieten.

Tagespflege wird von Pflegekassen finanziert

Die Tagespflegeeinrichtung bietet die Perspektive einer sinnvollen Zusammenarbeit zwischen Sozialträgern und landwirtschaftlichem Betrieb. Bei dieser Form spricht man von einer teilstationären Einrichtung.

Die Gäste sind Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 bis 5, die in ihrem eigenen Zuhause von Angehörigen und/oder von einem ambulanten Pflegedienst betreut werden. Auch Privatzahler gehören zu den Gästen, haben diese einen Pflegegrad 1, können sie den Betreuungs- und Entlastungsbetrag von 125 € pro Monat nutzen.

Die Pflegekasse übernimmt hier im Rahmen der Leistungsbeträge



Die Tagespflegeeinrichtung Landhaus Humanitas bei Elmshorn bietet 32 Plätze für Gäste mit Betreuungsbedarf. Fotos (2): Landhaus Humanitas

die pflegebedingten Aufwendungen einschließlich der Aufwendungen für Betreuung und die Auf-

wendungen für die in der Einrichtung notwendigen Leistungen der medizinischen Behandlungspflege. In Abhängigkeit vom Pflegegrad des Gastes beträgt der Anspruch auf Besuch einer Tagespflegeeinrichtung je Kalendermonat einen Gesamtwert von 689 € bis zu 1.995 €. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung müssen vom Tagespflegegast selbst getragen werden und bedeuten je nach Kalkulation ein zusätzliches Einkommen für den Betreiber. Es gelten die Maßstäbe und Grundsätze zur Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität nach § 113 SGB XI. Das heißt, Tagespflegeeinrichtungen müssen über ein Qualitätsmanagementsystem verfügen, um die Steuerung der Pflegeprozesse und der Dokumentation zu gewährleisten. Diese Einrichtungen werden einmal im Jahr durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) überprüft. Zusätzlich prüft der MDK bei Antragstellung zur Gründung einer Tagespflege und einmal jährlich: Räumliche Anforderungen, Qualifikation der Mitarbeiter, gegebenenfalls kommen noch landesspezifische Regelungen dazu. Zusätzlich muss ein Hol- und Bringdienst entweder in Eigenregie oder in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister vorgehalten werden.

Neuer Lehrgang: Green Care

Betreuung auf dem Bauernhof

Der Bauernhof ist ein idealer Ort, um Menschen emotional zu berühren und zu ihren Wurzeln zu führen. Gerade auch für Senioren, Menschen mit Demenz, Menschen mit Behinderung oder psychisch erkrankte Menschen sind positive Erlebnisse und berührende Momente auf dem Bauernhof möglich. Der Bedarf an entsprechenden Angeboten wächst stetig. Mit dem Lehrgang sollen Bäuerinnen und Bauern qualifiziert werden, anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45 a SGB XI für Menschen mit Pflegebedarf anzubieten. Diese Angebote sollen sowohl den Betroffenen zugutekommen als auch zum Familieneinkommen der Betriebe beitragen.

Der Lehrgang ist mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein abgestimmt und bildet die Voraussetzung für die Anerkennung nach Alltagsförderungsverordnung. Die Anerkennung ist – neben der Sicherstellung einer qualitätsgerechten Leistungserbringung – Grundlage, um Leistungsansprüche gegenüber der Pflegekasse geltend zu machen (Anerkennung für Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 4, § 7 und § 8 der Alltagsförderungsverordnung).

Inhalte:

- Lebenslage Pflegebedürftigkeit – Krankheit, Behinderung und soziale Faktoren – was muss beachtet werden?
- fachgerechte Kommunikation mit der Zielgruppe
- Was bietet der Hof für die Zielgruppen?
- individuelle Entwicklung von Angeboten, die zu mir und meinem Hof passen
- organisatorische Rahmenbedingungen
- rechtliche Grundlagen und Fördermöglichkeiten
- Einblick in die Praxis: tiergestützte Angebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf auf dem Hof Göhring in Baden-Württemberg
- Kostenkalkulation und Preisfindung
- Akteure im Betreuungs- und Pflegesektor – mit wem können sich Höfe vernetzen?
- Situation pflegender Angehöriger, Rolle der Helfenden, Selbstsorge
- Hygiene und Unfallverhütung
- Ernährung im Alter – hauswirtschaftliche Dienstleistungen
- Marketing und Erstellung eines eigenen Konzeptes

Umfang: 125 Unterrichtsstunden plus Hausarbeit, zwölf Lehr-

gangstage in fünf Blöcken plus Zertifikatsübergabe

Ort/Termine: 27./28. Januar – 24./25. Februar – 23./24. März – 7./8. September 2020
LVZ Futterkamp und Betriebsbesuche 11. bis 14. Mai 2020,
Einblick in die Praxis: auf dem Hof von Andrea Göhring in Baden-Württemberg, www.bauernhof-goehring.de,
17. September 2020 Zertifikatsübergabe

Durchführung: Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein mit Fachreferenten in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium Schleswig-Holstein, Ansprechpartnerin: Heiderose Schiller, hschiller@lksh.de, Tel.: 0 43 31-94 53-244

Abschluss: Zertifikat der Landwirtschaftskammer und Anerkennung nach § 7, § 4 und § 8 der Alltagsförderungsverordnung

Anmeldung: seminare@lksh.de oder Tel.: 0 43 31-94 53-212

Lehrgangsg Gebühr: 780 €

Dieses Seminar wird aus Mitteln der EU (Eler) und des Landes Schleswig-Holstein (Melund) gefördert.

Ein gelungenes Beispiel aus Schleswig-Holstein

In Kiebitzreihe bei Elmshorn gibt es auf einem ehemaligen Bauernhof das Landhaus Humanitas, eine Tagespflege für Senioren. Dieses besondere Angebot bietet 32 Plätze für pflege- oder betreuungsbedürftige Menschen. „Nicht je-

der Gast kommt täglich, daher unterstützen wir fast 80 Familien mit unserem Angebot“, berichtet Gründerin und Inhaberin Sabine Klug strahlend und um ihre Verantwortung wissend. Der Hof, die an die Ponykoppel grenzende Terrasse, die große Wohndiele mit offener Küche, der helle, aber gemütliche Wintergarten laden zum Bleiben, Mithelfen, Beobachten, Spielen und Dösen ein. „Mittlerweile habe ich 26 Angestellte, davon neun Fahrer für unseren Fuhrpark, der aus fünf Bussen besteht. Die Fahrer holen die Gäste zu Hause ab und bringen sie auch wieder nach Hause. Viele Gäste nehmen eine Fahrzeit von einer Stunde auf sich, um hier bei uns sein zu können“, so die examinierte Krankenschwester Sabine Klug.

Lutz Pfeiffer nutzt seit 13 Jahren täglich das Angebot. Er kennt jedes Pony, jede Katze und jedes Huhn, war und ist all die Jahre bei jedem Umbau dabei gewesen. Aktuell zeigt und beschreibt er den neu angelegten Obstbaumgarten: „Die für Rollstuhl und Rollator geeigneten Wege schlängeln sich um die vielen verschiedenen Obstbäume. Nächstes Jahr können wir zum ersten Mal Obst ernten. Wir haben sogar einen Feigenbaum. Ganz hinten links steht das runde Hochbeet, das ein anderer Gast und ich bepflanzt und gepflegt haben. Kräuter und Radieschen haben wir schon geerntet.“

„Herz, gepaart mit Unternehmergeist und pflegerischem Know-how, ist der Garant dafür, dass so eine Einrichtung für alle Beteiligten gut läuft“, bestätigt Sabine Klug.

Was ist Tagesbetreuung?

Während die Tagespflege an personelle, räumliche und strukturelle Vorgaben gebunden ist und regelmäßig vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen überprüft wird, gilt die Tagesbetreuung nicht als teilstationäres Angebot und ist deshalb freier gestaltbar. Tagesbetreuungen sind Einrichtungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf und für Senioren, die Gemeinschaft suchen. Ausgebildete Betreuungskräfte und ehrenamtliche Helferinnen gestalten gemeinsam den Tag mit den Gästen.

Da der Betreiber keine Pflegefachkräfte vorhalten muss, dürfen die Mitarbeiter keine behandlungspflegerischen Tätigkeiten (beispielsweise Blutzuckermessungen, Injektionen, Verbandswechsel, Medikamentengaben) ausführen. Sind diese notwendig, müssen sie von einem ambulanten Pflegedienst durchgeführt werden. Es bietet sich also an, vor Gründung einer Tagesbetreuung zu prüfen, ob es einen ambulanten Pflegedienst in der Nähe gibt, der diese Aufgaben übernehmen wird. Auch ist der Betreiber nicht verpflichtet, einen Hol- und Bringdienst vorzuhalten. Empfehlenswert ist es aber.

Der Anbieter verdient durch den selbst kalkulierten Tagessatz, das Angebot der Mahlzeiten und den Fahrdienst: Die Gäste können einen Teil der Kosten für ihren Aufenthalt in der Tagesbetreuungseinrichtung über den Betreuungs- und Entlastungsbetrag von monatlich 125 €, den Anspruch der Verhinderungspflege in Höhe von

jährlich 1.612 € und den anteiligen Betrag von jährlich 806 € aus dem Kurzzeitpflegeanspruch, falls dieser nicht für einen stationären Aufenthalt genutzt wird, bei ihren Pflegeversicherungen einreichen. Das geht aber nur, wenn der Betreiber eine Anerkennung als Betreuungs- und Entlastungsangebot nach § 45 SGB XI hat. In Abhängig-

Christel Winkelhorst berichtet: „Bis August 2013 habe ich 17 Jahre meine an Demenz erkrankte Schwiegermutter im eigenen Haushalt gepflegt und betreut. Aus dieser persönlichen Erfahrung habe ich externe Betreuungsangebote schätzen gelernt. Mir ist bewusst geworden, wie wichtig es ist, den pflegenden Angehörigen die Möglichkeit zu



Eine Tagesbetreuung kann pflegende Angehörige für einige Stunden entlasten. Maria Nielsen (r.) berät zu entsprechenden Angeboten.

Foto: Heiderose Schiller

keit von der Anzahl der Besuchstage entsteht ein Eigenanteil, den der Gast privat zahlen muss.

Beispiel einer Tagesbetreuung

Im Dreiländereck zwischen Lieborn, Diestedde und Herzfeld gibt es eine gut besuchte Tagesbetreuung auf einem ehemaligen landwirtschaftlichen Betrieb in Nordrhein-Westfalen, dem Hof Winkelhorst. Gründerin und Inhaberin

bieten, eine Auszeit von der Pflege zu bekommen.“ Auch hier wird gemeinsam gegessen, gesungen, jahreszeitliche Feste gefeiert, spazieren gegangen, Katzen und Kaninchen beobachtet und an der eigenen Biografie gearbeitet. Alles nach Lust und Laune.

Die Beispiele zeigen, dass die Anbieter von Ganztagsbetreuungseinrichtungen auf dem Bauernhof eine gute Portion Idealismus und unternehmerisches Denken für das Gelingen dieses neuen Betriebszweigs benötigen. In Schleswig-Holstein sind schon die ersten Landwirte in den Startlöchern.

Neuer Lehrgang der Landwirtschaftskammer

Ab Januar 2020 bietet die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein erstmals den Lehrgang „Green Care – Betreuung auf dem Bauernhof“ an. Dort werden alle wichtigen Grundlagen vermittelt, damit der Einstieg in diesen Betriebszweig gelingt (siehe Kasten).

Informationen zum Lehrgang, Beratung, Vernetzung von Anbietern und Suchenden gibt es bei der Autorin.

Maria Nielsen
Landwirtschaftskammer
mnielsen@lksh.de



Tagespflegeeinrichtungen müssen einen Hol- und Bringdienst für die Gäste anbieten.

Foto: Maria Nielsen



Ein Bild sagt mehr als viele Worte! Ein ansprechendes Hofporträt auf der Internetseite der Landwirtschaftskammer ist ein Zugpferd im Wettbewerb um Auszubildende.
Foto: Jane Kröger

Mit dem neuen Internetauftritt der Landwirtschaftskammer sind einige Neuerungen eingeführt worden. Anerkannte Ausbildungsbetriebe können sich auf www.lksh.de/ausbildungsplaetze nun individueller und umfangreicher als bisher

präsentieren, um um passende Auszubildende zu werben. Dazu werden weiterhin die bekannten Zugänge zum Log-in genutzt.

Als Standardinformationen erscheinen die Betriebsadresse, der Ausbildungsberuf mit gegebenen-

Neuer Internetauftritt der Landwirtschaftskammer

Freie Ausbildungsplätze bitte melden!

falls der Fachrichtung sowie Betriebschwerpunkte. Schon bisher konnten die Ausbildungsbetriebe mittels individuellem Benutzernamen und Passwort selber zusätzliche Informationen einstellen, zum Beispiel ob Ausbildungsplätze frei sind, es Wohnmöglichkeiten auf dem Betrieb gibt sowie kurze Betriebsbeschreibungen. Diese Optionen sind nun deutlich erweitert worden. In Zeiten, in denen es mehr freie Ausbildungsplätze als Auszubildende gibt, kann hofeigene Werbung um knappe Auszubildende einen Vorteil verschaffen. Neuerdings können Fotos eingestellt werden, und es steht mehr Platz für betriebliche Informationen zur Verfügung. Die Eingabe von Inhalten funktioniert wie bisher. Bei Schwierigkeiten mit dem Log-in oder dem Hochladen

von Fotos und der Einstellung von Texten kann unter Tel.: 0 43 31-94 53-216 Unterstützung angefordert werden.

ACHTUNG

Ausbildungsbetriebe sollten unter „Ausbildungsplatz intern“ unbedingt ihre freien Ausbildungsplätze einstellen und bei Besetzung wieder löschen. Wird hier kein Eintrag vorgenommen, erscheint der Betrieb nicht auf der Suchergebnisliste von Ausbildungsplatzsuchenden, die in der Rubrik „Ausbildungsbeginn“ ein bestimmtes Ausbildungsjahr eingegeben haben. Der Betrieb wird als nicht gefunden angezeigt.

Der Meisterabschluss für den Karrieresprung

Vorbereitungskurs für Landwirte und Schäferei geplant

Ein Meisterabschluss ist ein Karrieresprung: Er steht im europäischen Qualifikationsrahmen auf der gleichen Stufe wie der akademische Bachelor und eröffnet somit den direkten Weg zum Studium an einer Hochschule. Für viele Praktiker dürfte dies aber gar nicht das zentrale Motiv für diesen Fortbildungsabschluss sein. Vielmehr verbessert er die eigenen Chancen und Möglichkeiten im unmittelbaren Berufsfeld erheblich und auf vielen Ebenen: als Basis für mehr Verantwortung und Kompetenzen im Angestelltenverhältnis, als Grundlage für Gehaltsverhandlungen, unternehmerisch als Rating-Plus bei Kreditverhandlungen und als fachliche Ausbilder-eignung. Erfolgreiche Meisterabsolventen berichten regelmäßig, dass ihnen vor allem die Erweiterung ihres Wissenshorizontes und der Austausch mit den Kursteilnehmern ganz neue, tragfähige Impulse für ihre Persönlichkeit und ihre berufliche Entwicklung vermittelt hätten.

Wer also als Landwirt/Schäfer darüber nachdenkt, sich in spannende, neuartige berufliche Gefilde zu begeben, sollte sich – sofern noch nicht geschehen – frühzeitig für den Meisterabschluss anmelden, denn die Plätze sind begrenzt:

Die Landwirtschaftskammer plant ab Oktober 2020 einen für Landwirtschaft und Schäferei kombinierten, berufsbegleitenden Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung 2022. Innerhalb von eineinhalb Jahren wird in den Wintermonaten an zwei Tagen wöchentlich kompaktes Wissen in Produktions- und Verfahrenstechnik (180 Stunden), Betriebs- und Unternehmensführung (180 Stunden) sowie Berufsausbildung und Mitarbeiterführung (90 Stunden) unterrichtet. Als Prüfungsleistung sind unter anderem eine Hausarbeit und ein Praxisarbeitsprojekt anzufertigen.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular sind erhältlich unter www.lksh.de/Bildung/Meisterprüfung oder glehmbecker@lksh.de, Tel.: 0 43 31-94 53-213.

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine frühzeitige Anmeldung zum Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung Landwirt/-in oder Tierwirt/-in Fachrichtung Schäferei unbedingt anzuraten.

Arbeitgeber hat Aufklärungspflicht

Resturlaub verfällt nicht mehr automatisch

Arbeitgeber müssen ihre Beschäftigten klar und rechtzeitig darüber informieren, wie hoch der Resturlaubsanspruch aus dem Kalenderjahr ist und bis wann die Urlaubstage genommen werden müssen, damit sie nicht verfallen.

Diese Vorgaben aus zwei Urteilen des Europäischen Gerichtshofes hat das Bundesarbeitsgericht im Februar 2019 auf das deutsche Urlaubsrecht übertragen. Nur wenn der Arbeitgeber seine Beschäftigten nachweislich

entsprechend aufgeklärt und aufgefordert hat, den Urlaub zu nehmen, verfällt der Resturlaubsanspruch. Die Information der Arbeitnehmer sollte daher schriftlich und möglichst mit Zugangsnachweis erfolgen.

Junge Menschen haben andere Erwartungen

Intensive Betreuung in der Probezeit zahlt sich aus

Die „Generation Z“ erwartet, dass man sich in der Berufsausbildung in höherem Maße um sie kümmert, als dies in vielen Ausbildungsbetrieben bisher praktiziert wird. Zu diesem Ergebnis kommen die Kommunikationsexpertinnen Ingrid Ute Ehlers und Regina Schäfer in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift für Bildung und Beratung „B & B Agrar“ des Bundesamtes für

Landwirtschaft und Ernährung. Die um die Jahrtausendwende geborenen jungen Menschen seien aus ihrer Familie meist daran gewöhnt, einbezogen und motiviert zu werden. Insbesondere in den ersten Ausbildungsmonaten benötigen viele Auszubildende Orientierung, klare Handlungsanweisungen, Betreuung und kontinuierliches Feedback. Kritische Rückmeldungen zu Arbeits-

ergebnissen oder Verhalten sollten so vermittelt werden, dass sie von den Auszubildenden als konstruktive Hilfe verstanden werden, die ihnen Sicherheit auf dem Weg zum Ausbildungsabschluss vermittelt. Lob sollte größere Beachtung geschenkt werden, als dies in Ausbildungsbetrieben üblicherweise verteilt wird. Auch gelte es, die Identifikation mit dem Ausbildungsbe-

trieb und dem Beruf gezielt zu stärken.

Ausbildern erscheine es möglicherweise aufwendig, diesen veränderten Bedürfnissen Rechnung zu tragen, so die Autorinnen. Es sollte aber bedacht werden, dass ein Ausbildungsabbruch für den Betrieb deutlich mehr Nachteile mit sich bringe. Der vollständige Beitrag ist über www.bub-agrar.de erhältlich.

Agrarverbände halten Änderungen im Gesetzentwurf für erforderlich

Berufsbildungsgesetz wird novelliert

Der Bundesrat wird Ende November abschließend über die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes beraten. Wichtige Änderungsvorhaben sind unter anderem:

- **Einführung einer Mindestausbildungsvergütung:** Sie soll im ersten Ausbildungsjahr 515 € pro Monat (2020) betragen und jährlich erhöht werden. Für das zweite und dritte Ausbildungsjahr sind höhere Sätze vorgesehen.

- **Öffnung der Teilzeitausbildung:** Bisher bestand die Möglichkeit der Teilzeitausbildung vor allem für Personen mit Kindern oder zu pflegenden Angehörigen. Der Gesetzentwurf sieht keine Einschränkungen der Zielgruppen mehr vor. Die Kürzung der wöchentlichen/täglichen Arbeitszeit darf maximal 50 % betragen. Die Ausbildungszeit verlängert sich entsprechend, im derzeitigen Entwurf jedoch auf maximal das Eineinhalbfache der Ausbildungsdauer.

- **Einführung neuer Abschlussbezeichnungen in der Fortbildung:** In Abhängigkeit vom Lernumfang und Kompetenzniveau sind in der höher qualifizierenden Bildung zukünftig drei Fortbildungsstufen vorgesehen. Die Abschlussbezeichnung für die zweite Stufe lautet „Bachelor Professionell“, für die dritte Stufe „Master Professionell“. Hierdurch soll die Gleichwertigkeit von beruflicher und hochschulischer Bildung hervorgehoben werden. Die bisher vergebenen Abschlusstitel wie Meister/-in oder



Die geplanten Änderungen im Berufsbildungsgesetz haben für einige Personengruppen in Aus- und Fortbildung wichtige Neuerungen zur Folge.

Fotos (2): Martina Johannes

Fachwirt/-in können unter bestimmten Voraussetzungen vorangestellt werden.

Die Agrarverbände und der bundesländerübergreifende Arbeitskreis der zuständigen Stellen für Berufsbildung kritisieren insbesondere die geplante Veränderung der Abschlussbezeichnungen, aber auch Mehraufwand bei der Prüfungsorganisation und Datenübermittlung.

Die Änderungen sollen zum 1. Januar 2020 in Kraft treten. Neuregelungen, die für die Ausbilder im Agrarbereich von besonderer Bedeutung sind, werden auf den Ausbildertagungen der Landwirtschaftskammer im Januar/Februar 2020 vorgestellt.

Spezialseminar für Ausbilder im Agrarbereich

Schwierige Ausbildungssituationen erfolgreich meistern

Schwierigkeiten beim Lernen oder mit dem Verhalten von Auszubildenden können auch erfahrene Ausbilder vor große Herausforderungen stellen. Ein Spezialseminar der Landwirtschaftskammer mit der Kommunikationstrainerin Stefanie Sohr bietet Ausbildern Fachinformationen, Erfahrungsaustausch und berufspädagogische Hilfen im Umgang mit speziellen Ausbildungssituationen. Es werden un-

ter anderem folgende Fragen behandelt:

- Wie „tickt“ die junge Generation?
- Was fördert den Lernprozess und die Motivation?
- Wie kann ich die Selbstverantwortung meines Auszubildenden stärken?
- Wie gelingt ein konstruktives Feedback-Gespräch?
- Welche weitergehenden Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?

Termin und Ort:

Mittwoch, 26. Februar 2020, 9 bis 16 Uhr in Osterönfeld

Die Veranstaltung wird aus Mitteln der EU (Eler) und des Landes Schleswig-Holstein (Melund) finanziell gefördert. Das Seminar ist gebührenfrei, die Verpflegungskosten sind selbst zu tragen. Anmeldungen werden unter Tel.: 0 43 31-94 53-212 entgegengenommen. Anmeldeschluss ist der **14. Februar 2020**.

Hochwertiges Material für Forstkulturen

Nachfrage an Pflanzen derzeit hoch

An der diesjährigen Forstpflanzen-Markterkundung der Forst-Abteilung der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein für Herbst 2019 und Frühjahr 2020 haben sich neun Baumschulen aus Norddeutschland beteiligt (sieben aus Schleswig-Holstein, zwei aus Norddeutschland). Durch die B_I Ausschreibungsdienste wurde am 5. September öffentlich auf diese Angebotseinholung hingewiesen, sodass die Chance auf Beteiligung für alle Baumschulen bestand. Durch die jährliche Bündelung des Pflanzenbedarfs entsteht einerseits ein hochinteressantes Mengenangebot für die Baumschulen und andererseits für den Waldbesitzer die Chance auf deutlich attraktivere Angebote.

Grundvoraussetzung für eine Teilnahme ist eine betriebliche Zertifizierung der Baumschule wie zum Beispiel das Gütezeichen RAL-GZ 241 für forstliches Vermehrungsgut, RAL-GZ 244/6 für Forstpflanzenanzucht oder die RAL-GZ 244/7 Anzucht gebietsheimische Gehölze. Zudem muss eine Einverständniserklärung der Baumschulen für die Weitergabe der betrieblichen Daten und Einzelangebote gemäß Datenschutzverordnung vorgelegt werden. Im Zuge dieser Markterkundungen werden auch Pflanzarbeiten abgefragt, um gegebenenfalls Gesamtaufträge für Lieferung und Pflanzung im Namen und Auftrag des Waldbesitzers vergeben zu können. Diese Doppelvergabe kann im Falle von festgestellten Mängeln nach Pflanzung wichtig sein, um im Nach-



Ein hervorragendes Baumschulquartier mit zweijährigen Douglasien

Fotos: Torsten Kruse

gang nur mit einem Ansprechpartner/Verursacher verhandeln zu müssen.

Hohe Nachfrage an Pflanzen

Die Abgabe eines Preisangebotes ist aber nur ein Baustein bei der Vergabe von Forstpflanzenlieferungen oder Pflanzarbeiten. Das Preisangebot wird an einem Basis-katalog festgemacht, auf welchen durch die Anbieter ein durchgängiger Rabatt angeboten wird. In diesem Jahr liegt dieser Rabatt bei 30 %, was der zurzeit stark erhöhten Nachfrage nach Pflanzen geschuldet ist. Im Vorjahr betrug er noch 35 %. Derzeit liegen den Baumschulen enorm viele Anfragen vor, die in erster Linie der bundesweit extrem grassierenden Borkenkäferkalamität geschuldet

sind. Zudem kommen Sturmwürfe, Trockenschäden und Waldbrandverluste hinzu, welche leider für viele Betriebe existenzbedrohend sind, da gleichzeitig der Holzmarkt enorm unter Druck geraten ist und die Marktpreise in einigen Sortimenten nahezu komplett weggebrochen sind. Dennoch versuchen die Waldbesitzer, ihre zerstörten Flächen einer Wiederaufforstung zuzuführen, was aber in den meisten Fällen letztendlich nur durch umfangreiche Fördermöglichkeiten gelingen kann. Trotz dieser zurzeit offensichtlich starken Position der Baumschulen sind die Vergabevorgaben weiterhin stringent, was sich zum Beispiel in den Hinweisen zu den Herkunftsanforderungen der Forstpflanzen widerspiegelt. So werden Sonderherkünfte der DKV (Deutsche Kontrollvereinigung für forstliches Saatgut) und Erntebetriebe aus Norddeutschland entsprechend den Zulassungsvoraussetzungen für forstliches Vermehrungsgut bevorzugt angeboten, um ungeeignete Herkünfte abzuwehren. Mit der Auswahl von Forstpflanzen und deren Eignung werden letztendlich die Weichen für viele Jahrzehnte oder Jahrhunderte gestellt, sodass diese Auswahl über die Standort-eignung von existenzieller Bedeutung für die Entwicklung der Waldbestände ist. Dieses gilt umso mehr, als die Klimaveränderung neue Herausforderungen an diese Auswahl stellt und damit noch stärker genetisch hochwertiges und robustes Pflanzgut erforderlich ist.

Qualität hat oberste Priorität

Aber Preis, Herkunft und Betriebszertifizierung reichen für eine Zuschlagserteilung immer noch nicht aus, da letztendlich auch die Qualität der Pflanzen in den Baumschulen besichtigt werden muss, um das Preis-Leistungs-Verhältnis seriös und objektiv einschätzen zu können. Was nützen der günstigste Preis und auch ein guter Herkunftsnachweis, wenn die Pflanzen aber selbst nichts taugen? Wenn zum Beispiel die vorgezeigten Pflanzen nur sperrig und ästig sind und keinen deutlichen Terminaltrieb zeigen oder sie falsch behandelt wurden und sich zum Beispiel keine ausreichenden Wurzeln entwickeln konnten.

Selbst der mögliche Schädlingsbefall (Läuse, Pilz und so weiter) ist dabei ein Qualitätsmerkmal. Bei der Baumschulbesichtigung geht der Blick dann auch mal über die vorgezeigten Quartiere hinweg und bietet einen Eindruck vom Pflegezustand eines Betriebes. Gibt es dort fachliche Fehler (zum Beispiel Spritzschäden durch unsachgemäßes Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln, stark unkrautete Flächen oder Verbiss-schäden durch Wild) oder grundsätzliche eklatante Mängel (zum Beispiel gerodete Pflanzen offen in der Sonne liegend)? Schlussendlich findet dann auch noch ein Rückblick in die vergangenen Lieferjahre statt, in welchem recherchiert wird, ob es bei einer Baumschule zu vermehrten Mängeln gekommen ist und wie diese im Nachgang abgearbeitet wurden. Somit ist durchaus auch die Kulanzfähigkeit einer Baumschule ein Qualitätsmerkmal.

Sorgfältige Pflanzenannahme

Eine ganz wichtige Rolle kommt am Liefertag der Pflanzenannahme zu. Was nützt das beste Auswahlverfahren, wenn das zugeführte Pflanzenmaterial nicht den Lieferbedingungen und der Vorzeigung entspricht? Jede Pflanzenlieferung sollte somit schon beim Abladen kritisch betrachtet werden. Das beinhaltet einer-



Auch das kann passieren: ein offensichtlicher Spritzschaden durch fehlerhaftes Pflanzenschutzmittel.



In diesem Jahr gibt es hervorragende Stiel- und Traubeneichen als einjährige Sämlinge in 30, 50, oder 80 cm, was die kaum vorhandenen zweijährigen Pflanzen kompensiert.

seits die reine Qualitätseinschätzung, andererseits aber auch die Anzahl der gelieferten Pflanzen.

Zahlenmäßige Minderlieferungen sind grundsätzlich zu kritisieren, sodass auf umgehender Nachlieferung bestanden werden muss. Mengenmäßig zu viel gelieferte Ware ist für den Waldbesitzer zunächst kein Nachteil, wohl aber für denjenigen, der das Material zu pflanzen hat, da damit ein Mehraufwand verbunden ist, der andererseits wieder vom Waldbesitzer bezahlt werden soll. Zudem ist überzählige Ware ein Kritikpunkt, da dem kalkulierenden Förster damit ein Rechenfehler unterstellt werden könnte. Hinzu kommt, dass zu enge Pflanzverbände durchaus auch problematisch werden und den Pflegeaufwand später erhöhen können. Eine Pflanzenbestellung sollte zudem so vereinbart werden, dass am Vortag kein Wochenende oder Feiertag ist, da sonst die Gefahr besteht, dass der Lkw schon Tage vorher beladen und damit dann kompostiertes Material geliefert wird. Dampft die Ware, dann ist dies ein ganz wesentlicher Hinweis, dass die Ware schon sehr lange auf dem Transportfahrzeug liegt. Sofern diese dennoch angenommen wird, ist dieser Mangel mindestens aber schriftlich zu

protokollieren, damit ein späterer Schadensfall belegbar ist. In jedem Fall sollte die Baumschule über diesen Annahmeverbehalt informiert werden. Bei der Annahme empfiehlt es sich außerdem, dass eine Fotodokumentation angefertigt wird, die am besten vor einer genormten Rückwand/Folie erfolgen sollte. Die Bezirksförster der Landwirtschaftskammer sind alle mit einer derartigen Folie mit Größenstaffel ausgerüstet, sodass die Annahme damit schnell per Handykamera abgebildet werden kann.

Bei einer Zuschlagserteilung durch den Waldbesitzer oder Förster ist zudem darauf zu achten, dass es nicht zu einem Chaos von Einzellieferungen kommt, dass also Baumschule X nur die Stieleichen liefert und die Baumschule Y nur die Rotbuchen. Die Angebotsübersicht liefert nach umfangreicher Auswertung dafür eine perfekte Matrix, welche Baumschule für ein Gesamtpaket leistungsfähig und lieferfähig ist. Das beinhaltet auch die Zulieferung von gebietsheimischen Gehölzen/Sträuchern, welche mittlerweile einen Herkunftsnachweis benötigen. Damit die Zulieferung für eine Maß-

nahme möglichst von einer ausgewählten Baumschule erfolgt, ist es durchaus möglich, auch innerhalb der Sortimente, Größen und Herkünfte ein passendes Gesamtangebot auszuwählen und liefern zu lassen.

FAZIT

Schlussendlich ist festzustellen, dass alle neun Baumschulen, die sich an dem vorgeschriebenen Auswahlverfahren beteiligt haben, für Forstpflanzenlieferungen gut geeignet sind. Dieses Verfahren hat somit in den vergangenen Jahren die Spreu vom Weizen getrennt, was sehr zu begrüßen ist. Die zugelieferten Pflanzen haben in den letzten Jahren einen sehr guten Qualitätsstandard erreicht und diesen gilt es durch Fortsetzung dieses Auswahlverfahrens auch für die Zukunft zu bewahren.

Torsten Kruse
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 45 51-95 98 20
tkruse@lksh.de

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau aktuell

Tödliche Unfälle im Forst erschreckend häufig

Der Vorstand der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) forderte anlässlich des Nationalen Waldgipfels in Berlin mehr Unterstützung für die Arbeitssicherheit.

Besorgt äußerte sich der Vorstand in seiner letzten Sitzung über die erschreckende Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle im Privat- und Kommunalforst. „In den ersten acht Monaten des Jahres 2019 hatten wir mehr Tote bei der Waldarbeit zu verzeichnen als im gesamten Jahr 2018. 25 tödliche Unfälle sind die Spitze einer alarmierenden Entwicklung, der wir im Hinblick auf die drastischen Klimaschäden im Wald ausgesetzt sind und die wir nur gemeinsam mit der Politik und den Forstverwaltungen in den Griff bekommen können“, so SVLFG-Vorstandsvorsitzender Martin Empl. In einem Schreiben an Bundesministerin Julia Klöckner (CDU) und

ihre Amtskollegen in den Ländern forderte die SVLFG dazu auf, auch die Arbeitssicherheit als wichtiges Ziel in den Blick zu nehmen, wenn es um die Maßnahmen zur Beseitigung der Klimafolgen geht. Zeitnot und wirtschaftlicher Druck wirken sich laut SVLFG negativ auf die Arbeitssicherheit aus und gefährden täglich Leben und Gesundheit von Menschen. Trockenheit und Schädlingsbefall führen zu anderen Herausforderungen und Gefährdungen beim Fällen der Bäume. Hier seien besondere Vorsicht und sichere Arbeitsverfahren notwendig, die das Abbrechen von Ästen oder das Aufplatzen der geschädigten Bäume beim Fällen vermeiden. „Insbesondere müssen die Schulungskonzepte weiterentwickelt werden. Mobile Waldbauernschulen haben vor allem im Saarland und in Hessen bewiesen, dass sie effizient dazu beitragen, Unfälle zu vermeiden. Dazu

braucht es die politische und finanzielle Unterstützung in den Bundesländern. Die SVLFG ist be-

reit, ihre Erfahrung und Unterstützung einzubringen“, so Empl. pm/svlfg



Die Forstarbeit verzeichnet in diesem Jahr besonders viele Unfälle – hier handelt es sich zum Glück um eine Übung. Foto: SVLFG



Machen Sie das Beste aus Ihrem Privatwald!?

Kleine Privatwaldgrundstücke werden häufig vernachlässigt. Und das, obwohl der Wert des Holzes seit einiger Zeit ständig steigt. Aber lohnt sich eine fachgerechte Bewirtschaftung überhaupt? Braucht man dafür nicht sehr viel Zeit, Know-how und Arbeitskräfte? Eine schonende, ökologische Bewirtschaftung ist aber keine Hexerei. Das nötige Fachwissen, um entweder selbst Hand anzulegen oder beauftragte Unternehmer kontrollieren zu können, finden Sie in diesem Ratgeber. Das Arbeiten mit dem Wald und mit den Bäumen lässt nicht nur die Kasse klingeln, sondern ist auch eine entspannende Freizeitbeschäftigung, die nebenbei ganz neue Einblicke in die Natur bietet. Zudem gewinnt ein so behandelter Wald ständig an Wert.

Nutzen Sie Ihren Privatwald optimal! Dieses Buch hilft Ihnen dabei.

Bestellung per Telefon unter
0 43 31/12 77-822
oder auf unserer Internetseite
shop.bauernblatt.com

Kürzlich trafen sich rund 50 Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaften Hane- rau-Hademarschen und Mittlerer Ochsenweg, um in Aukrug Waldflächen des Waldbesitzers Dr. Claus Laessing zu besichtigen. Seit nunmehr rund 30 Jahren benutzt Familie Laessing bei ihren Aufforstungen auch Baumarten aus anderen Regionen (sogenannte Fremdländer) und kann deshalb sehr interessante Waldbilder vorzeigen.

Im Zuge des angekündigten Klimawandels kann es für die Waldbesitzer interessant sein zu schauen, welche Möglichkeiten sich neben den für unsere Wälder typischen Baumarten bieten und welche Baumarten sich vielleicht unter den neuen Klimabedingungen besonders gut bewähren könnten.

Der Forstbetrieb Laessing bewirtschaftet rund 70 ha Wirtschaftswald im Naturpark Aukrug in den Gemarkungen Homfeld und Innien auf Endmoränenstandorten der Saale-Eiszeit. Es war immer das Ziel von Familie Laessing, dass die überwiegend durch Sturm entstandenen Frei-

Eine Waldbegehung in Aukrug

Mischbestände mit neuen Baumarten



Dr. Claus Laessing erläuterte an diesem Punkt die Standortverhältnisse und das Vorgehen in seinem Wald – hier wurde Hemlocktanne in die Naturverjüngung gepflanzt.

flächen in den Fichten- und Lärchenbeständen durch einen neuen stabileren und standortgerechten Mischwald neu begründet werden sollten beziehungsweise sollen.

So hat Laessing neben den üblicherweise in Schleswig-Holstein gepflanzten Baumarten in seinen Aufforstungen beziehungsweise Naturverjüngungen Elsbeere, Schwarznuss, lindenblättrige Birke, Baumhasel, Esskastanie, Nussarten (regia, nigra, cinerea, intermedia), Mammutbaum, (Riesen- und Küsten-) Riesenlebensbaum und Hemlocktanne eingebracht. Als weitere Baumarten, auch im westlichen Schleswig-Holstein nicht so häufig angepflanzt, hat er die Baumarten Eibe, Ahorn, Bergulme und Weißtanne für die Aufforstungen genutzt.

Insofern steht jetzt in den Anpflanzungen und Jungwüchsen eine große Auswahl von Baumarten zur Verfügung, aus der nun die richtige Mischung ausgesucht werden muss, um dem bereits oben erwähnten Ziel des stabilen Mischwaldes gerecht zu werden und langfristig dem Holzmarkt ein möglichst gutes Angebot an wertvollen Hölzern in der Zukunft anbieten zu können.

Rolf-Martin Niemöller
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 48 72-38 87
rmniemoeller@lksh.de



Eine Besonderheit im Laessing'schen Wald: der Tulpenbaum



Der Gruppe wurden sehr differenzierte Waldbilder gezeigt.

Fotos: Rolf-Martin Niemöller